

General-Anzeiger

128

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher: Rm. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
Fernsprecher: Rm. 714 und Rm. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus Hof und Garten.

ersch. wöchentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Anzeigen-
preise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-
angebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. —
Werbungskosten: 2000-2000 Pf. (Stärke 1000000) — Erlössteuer: 1000000.

Berlin 1227
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Rm. 10425, 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Änderungen durch
höhere Gewalt oder Streit können Ersparnisse nicht berücksichtigt werden. —
Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 258 — 41. Jahrgang.

Donnerstag den 3. November 1927

Einzelpreis 15 Pfg.

Eigenartiges Vertuschungsma- növer der „Masalda“-Reederei.

Der Bericht über den Untergang und
seine Ursachen nicht bekanntgegeben.
Eigener Drahtbericht.

GA. Genua, 3. Nov. Bei der Generaldirektion
der Navigazione Generale Italiana ist jetzt der
Bericht des dritten Offiziers der
„Masalda“, Kapitän Cantalupi, über
den Untergang des Schiffes eingetroffen.
Über den Inhalt dieses Berichts bewahrt die
Schiffahrtsgesellschaft noch Stillschweigen
und verweigert jede Auskunft über
die Ursache des Schiffbruchs.

Die Todesstrafe wird nicht abgeschafft.

Die Abstimmung im Rechtsausschuss.

GA. Berlin, 2. Nov. Im Strafrechtsaus-
schuss des Reichstages wurde heute der sozial-
demokratische Antrag auf Beseitigung der
Todesstrafe mit 17 gegen 11 Stim-
men abgelehnt. Für den Antrag stimmten
die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein
Demokrat, während der zweite Demokrat dagegen
stimmte.

Die Sozialdemokratie tritt auch für
Beseitigung der Zuchthausstrafe ein.

VDZ. Berlin, 3. Nov. (Kunstsprach.) Im
Strafrechtsausschuss des Reichstages sprach sich am
Donnerstag der Berichterstatter Dr. Rosenfeld
für die Beseitigung der Zuchthaus-
strafe aus. Er berief sich dabei auf den
Entwurf von 1922, der die Zuchthaus-
strafe als eine Einheitsstrafe. Schon heute be-
stehe kaum noch ein wesentlicher Un-
terschied zwischen Gefängnis und
Zuchthaus.

Der Mitberichterstatter Dr. Japs (D. Vpt.)
trat dem entgegen mit dem Hinweis, daß auch im
Rahmen der Entwurfsstrafe zwischen strenger und ein-
sacher Gefängnisstrafe unterschieden werden sei.
Wenn man nicht abstuft, benachteilige man die
Lebensstrafe, die nur leichte Strafe bewirke hätten,
gegenüber den Schwerverbrechern.

Heffen lehnt den Schulgesetzentwurf als verfassungswidrig ab.

GA. Berlin, 2. Nov. Im Laufe der heutigen
Sitzung des Bildungsausschusses über
den Schulgesetzentwurf gab die heffische
Regierung die Erklärung ab, daß sie den
Gesetzentwurf ablehne, weil er
verfassungswidrig sei. Die Gemein-
schaftsschule müsse durch positive Bestimmungen
schonlich zur Regelschule gemacht werden. Den
Mehrwahlentscheidungen müsse nicht nur
die Schonfrist gewahrt werden, sondern sie
müßten dauernd besonders berücksichtigt
werden. Heffen bezieht darauf, daß die
Mehrwahlentscheidungen in vollem Umfang vom Reich
getragen werden.

Volksparteiliche Forderungen zum Reichsschulgesetz.

BB. Berlin, 3. Nov. Die Reichstagsfraktion
der Deutschen Volkspartei hat durch ihren
Berichterstatter im Bildungsausschuss dem Reichsinnen-
minister Dr. v. Reudell ihre Wünsche für die Ge-
staltung des Schulgesetzentwurfs in schrift-
licher Form zur Kenntnis gebracht. — Man
verlangt, laut „Deutscher Allg. Ztg.“, in den
Reihen der Koalition damit, daß auf Grund der
offiziell formulierten volksparteilichen Wünsche
die Kompromißverhandlungen über die weiten-
sten Teile des Gesetzentwurfs beginnen können.
Die Erfolgsaussichten dieser Verhandlungen wür-
den durchaus positiv beurteilt, weil man sich be-
wusst sei, daß der Wille zur Fertigstellung des
Schulgesetzes bei den Parteien der jetzigen Ko-
alition durchaus vorhanden und die Möglichkeit
zu einer Einigung auf einer mittleren Linie ge-
geben sei.

Ein heffischer Regierungsbeamter unter Verdacht des Landesverrats.

WTB. Darmstadt, 2. Nov. Regierungsrat
Fuchs, Beamter im heffischen Ministerium des
Inneren, wurde unter dem Verdacht des Landes-
verrats seines Amtes enthoben und — wie die
Mitteldeutsche Rundschau mitteilt — verhaftet.
Der Anschuldbung liegt die Tatsache zugrunde,
daß man bei der Festnahme einer Frau in Mainz,
die mit Franzosen in intimen Beziehungen stand,
wichtige Akten fand, die nach der Angabe der
Angehörigen von Regierungsrat Fuchs stammten.



Ein erotischer Fürstinnenbesuch in Berlin.

Soeben ist in Berlin
Prinz Yi, Sohn des le-
ten Kaisers von Korea,
der seinerzeit von den Ja-
panern entführt wurde,
eingetroffen. Der Prinz,
der auch in Japan den
Fürstentitel führt, reist
unter dem Pseudonym
eines Grafen Ki-Sin. Er
befindet sich in Beglei-
tung seiner Gattin und
wird sich längere Zeit in
Europa aufhalten.

Barter Gilberts Denkschrift wird veröffentlicht.

Beschluss des Reichskabinetts. — Was die deutsche Antwort enthält.

GA. Berlin, 2. Nov. Nach der Sitzung des
Reichskabinetts wurde heute folgende offiziöse
Mitteilung ausgegeben:

„Das Reichskabinett beschäftigte sich in
seiner heutigen Sitzung mit Reparations-
fragen und dabei auch mit der Beantwor-
tung des Memorandums des Repara-
tionsagenten. Nachdem im In- und
Auslande die verschiedensten irreführenden
Mitteilungen über seinen Inhalt veröffentlicht worden
sind, hält es die Reichsregierung im Interesse
der Klarheit und der Gerechtigkeit für notwendig,
den vollen Wortlaut des Memorandums zu-
sammen mit der Antwort der Reichsregierung
bekannt zu geben. Die Veröffentlichung
wird voraussichtlich am kommenden Son-
ntag erfolgen.“

Die Antwort des Kabinetts wird
sich, wie man schon heute sagen kann, in ihren
Grundzügen mit den Ausführungen decken, die
der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschafts-
minister und der Reichsbankpräsident im Haus-
haltsausschuss gemacht haben. Barter Gilbert hat
in seiner Denkschrift ausgeführt, daß die Ent-
schädigungszahlungen Deutschlands in
den kommenden Jahren bei dem Anwachsen der
Jahresraten gegenüber den steigenden Staatsaus-
gaben zu kurz kommen könnten. Er ist
dabei hinaus in eine Kritik der deut-
schen Finanzgebarung eingetreten, die
sehr schwerwiegender Natur gewesen ist und außer-
ordentliches Aufsehen in allen parlamentarischen
und politischen Kreisen hervorgerufen hat. Gerade
wegen dieses Aufsehens hat die Regierung ge-
laubt, nunmehr die Veröffentlichung vornehmen

zu müssen, um den Befürchtungen, die auch auf
wirtschaftspolitischen Gebiet eingetreten sind, ent-
gegenzutreten zu können. Infolgedessen wird auch
in der Antwort der Regierung betont
werden, daß die wirtschaftliche Entwid-
lung mindestens noch im kommenden Finanzjahr
stabil genug sein wird, um die Entschädi-
gungszahlungen sicherzustellen. Auch
dafür werden sehr eingehende Darlegungen ge-
macht, die nach der Auffassung des Kabinetts ge-
eignet sind, die Kritik der Reparationsagenten zu
widerlegen. Man hofft, daß damit die Ausein-
anderhaltung zwischen Reparationsagenten und
Regierung abgeklafft sein werden oder zum
mindesten auf ein Geleise geleitet werden, das
Gewähr für eine ruhige und sachliche Behandlung
der ganzen Frage gibt.

Was die Nachricht über die Schaffung
eines besonderen Reichskommissars
für Reparationsangelegenheiten anbelangt, so er-
fahren wir in Ergänzung früherer Mitteilungen,
daß man daran denkt, im Rahmen des
Reichsfinanzministeriums eine ein-
zelne Stelle für Reparationsfragen zu schaffen.
Bisher ist ja schon das Reichsfinanzministerium in
Reparationsfragen, wie man das amtlich aus-
drückt, federführend gewesen, und die stärkere Zu-
sammenfassung soll deshalb erfolgen, damit eine
ständige Verbindung zwischen dem Reparations-
agenten Barter Gilbert mit einer deutschen Amis-
stelle geschaffen wird. Die Frage der organisati-
onellen Behandlung der Reparationsfragen in den
einzelnen Reichsministerien hat das Kabinett am
Mittwochabend nicht mehr entschieden. Die Ver-
handlungen des Kabinetts über diese Fragen
werden am Donnerstag fortgesetzt.

notwendig erachtete Fortsetzung der in diesem Ge-
biet erfolgten Neuordnung der kommunalen Gren-
zen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk dar-
über enthält folgende Vorschläge:

Die Landkreise Bochum und Hat-
tingen werden zu einem Landkreis
vereinigt.

Der Landkreis Dortmund wird auf-
gelöst. Von den Gemeinden des Landkreises
Dortmund werden die Landgemeinden Sodingen,
Börning und Holthausen des Amtes Sodingen unter
geringfügigen Grenzberichtigungen gegen die
Stadt Groppe-Kaurel mit der Stadtge-
meinde Herne vereinigt.

Die Stadt Groppe-Kaurel wird unter
Einbeziehung der Landgemeinde Teininghausen
einen eigenen Stadtkreis bilden. Ebenso
soll die Stadtgemeinde Lünen unter Zuteilung
des Nordteils der Landgemeinde Herne einen
eigenen Stadtkreis bilden.

Die übrigen Gemeinden des Land-
kreises Dortmund werden mit der
Stadt Dortmund vereinigt. Mit der
Stadtgemeinde und dem Stadtkreis Dortmund
wird ferner die Stadt Herne vereinigt.

Die Stadtgemeinden Duer und Gelsenkir-
chen sowie die Landgemeinden Hordt-Gmscher
des Landkreises Neudlinghausen werden zu
einer Stadtgemeinde Gelsenkirchen
vereinigt.

Scharfe Kritik an Reinholds Anleihepolitik.

Zu den gemeinsam abgegebenen Erklärungen
des früheren Reichsfinanzministers Dr. Reinhold
und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht (vgl.
unseres gestrige Nummer) schreibt die „Köln. Volks-
zeitung“: Sie bekämpft die Ausführungen, die der
Reichsbankpräsident im Haushaltsausschuss des
Reichstages gemacht hat. Allerdings ist die Fassung
der Erklärung nicht derart, daß sie klar und deut-
lich einen Unterschied macht zwischen den Anleihe-
absichten, über die der Reichspräsident am 20. Ja-
nuar benachrichtigt wurde, und der plötzlichen,
überstürzten Begebung der Anleihe, von der der
Reichsbankpräsident erst Kenntnis erhielt, als es
zu spät war. Insofern also demontiert die Er-
klärung Behauptungen, die nicht gemacht worden
sind. (Wir wiesen darauf gestern schon hin, Red.
b. G. A.) Es handelt sich vielmehr darum, daß
die Anleihe so plötzlich begeben wurde, daß
der Reichsbankpräsident zu dem Zeit-
punkt der Begebung nicht mehr Stellung
nehmen konnte. Wie bekannt, traf sein Tele-
gramm, durch das er die Aufhebung der Anleihe
verzögern wollte, bereits zu spät ein. Es ist von
Bedeutung, um den Unterschied zwischen dem In-
halt der Erklärung und den Behauptungen Dr.
Schachts im Haushaltsausschuss kenntlich zu ma-
chen, diese Ausführungen wörtlich wiederzugeben.
Dabei spricht Dr. Schacht wiederholt von der Plö-
schlichkeit, mit der die Anleihe herausgebracht wurde.

Es ist also abwegig, von einer „Einigung
Schacht-Reinhold“ zu sprechen, da der Reichs-
bankpräsident nichts von dem zurückgenommen,
was er behauptet hat und nur von neuem seinen
Ausführungen im Haushaltsausschuss eine klare
Bestätigung hat folgen lassen.

Diese Ausführungen bedeuten eine scharfe
Kritik an der Anleihepolitik Dr. Rein-
holds. Wenn dieser nun glaubt, die Begebung
der Anleihe überhaupt mit Äußerungen aus der
Presse über den Geld- und Kapitalmarkt, die zu-
dem nach der Veröffentlichung des Anleihebeschlusses,
und zwar nicht allgemein aufgetreten sind,
begründen zu müssen, so ist diese Taktik zu durch-
sichtig, um ernst genommen zu werden. Die Ver-
öffentlichung, auf welche die Erklärung sich beziehen
zu müssen glaubt, stand keinesfalls in der Beur-
teilung der Geldmarktlage hinter Dr. Reinhold.
Überdies haben dem Reichsfinanzminister andere
Informationsmöglichkeiten über die wirkliche Lage
am Geld- und Kapitalmarkt zur Verfügung ge-
standen, so daß es heute abwegig ist, das eigene
Urteil in Verbindung mit Presseausführungen zu
begründen.

Die Erklärung besagt demnach kaum etwas
Neues, bleibt aber deswegen bedeutungslos, weil
sie feststellt, daß der damalige Reichsfinanz-
minister die wirkliche Lage auf dem Geld- und Kapital-
markt außerordentlich hart verkannt hat und sich
der Tragweite dieser Anleihebewegung trotz des
Beitrages von 500 Millionen Mark nicht be-
wußt war.

Die Deutschen in Rattowitz gegen die polnische Willkür.

Sie lehnen jede Mitarbeit
an der Verwaltung ab.

WTB. Rattowitz, 2. Nov. Der Deutsche
Volksbund hat gegen die Auflösung
des Rattowitzer Stadtparlaments
beim Rinderheutenam in Rattowitz
Protest eingelegt.

In der Beschwerde heißt es, daß die deutsche
Minderheit in freier Wahl im Rattowitzer Stadt-
parlament von 60 Sitzen 34 erhalten
habe. Dieses Verhältnis sei bei der Zusammen-
setzung der kommissarischen Verwaltung nicht be-
rücksichtigt worden und dadurch, daß man den
Deutschen von 15 nur 5 Sitze eingeräumt habe,
sei sie gewaltsam in die Minderheit
gedrückt worden.

Die deutschen bürgerlichen Par-
teien lehnten ihre Mitarbeit in
der kommissarischen Stadtverwal-
tung ab. Sie hätten ihre drei in die kommis-
sarische Verwaltung der Stadt Rattowitz gewähl-
ten Mitglieder angewiesen, sich jeder Mitarbeit in
der Kommission zu enthalten, da bei der Zusam-
mensetzung dieses Organs das Stimmverhältnis
des deutschen Volksteils nicht genügend berücksich-
tigt und er des ihm gebührenden Einflusses be-
raubt werde. Eine Mitarbeit komme der Anerken-
nung dieser Verletzung der deutschen Inter-
essen gleich.

Die deutsche sozialdemokratische
Partei, die mit zwei Sitzen vertreten ist, hat
sich dem Schritt der deutschen bür-
gerlichen Parteien nicht angeschlossen.
Sie gibt eine Erklärung bekannt, in der es
heißt, daß sie die Stellungnahme der deutschen
Wahlgemeinschaft zwar verständlich finde, sich ihr
aber selbst aus parteipolitischen Grün-
den nicht anschließen könne.

Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Konduktor.

TU Berlin, 3. Nov. (Draht.) Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten von Griechenland seine Glückwünsche zu dem Wahlen des gegen ihn gerichteten Rordanklages ausgesprochen. Präsident Konduktor hat darauf seinen aufrichtigsten Dank übermitteln.

Die Not der Hinterbliebenen gefallener Reserveoffiziere.

In den nächsten Tagen wird sich der 17. Reichstagsausschuß mit einer Petition der „Interessenvertretung der Kriegshinterbliebenen der Offiziere des Deutschen Reiches“ beschäftigen, in welcher Not und Elend der betreffenden Witwen und Waisen geschildert und die Abgeordneten eindringlich gebeten werden, für die Hinterbliebenen der Reserveoffiziere einzutreten, damit sie ihre Bezüge wieder nach dem Militärhinterbliebenengesetz von 1907 erhalten, aus dem man sie herausgenommen hat.

Die Petition der Interessenvertretung stellt die Rentensätze vor und nach 1920 gegenüber, so daß sich folgendes Bild ergibt: Nach dem M. H. G. 1907 (Paragrafen 11, 19 und 20), auf das sich die gefallenen Reserveoffiziere jetzt verlassen haben, betrug die Pension der Witwe des Leutnants, Hauptmanns oder Majors der Reserve monatlich 139 bis 213 Mark, d. h. es konnte für die Witwe eines Leutnants d. R. ein Wittwengeld von 39 Mk., für die Witwe eines Hauptmanns d. R. von 72 Mark und für die Witwe eines Majors d. R. von 88,25 Mark gewährt werden, wenn ein Bedürfnis vorlag. Außerdem bestand ein Rechtsanspruch auf Gewährung des Kriegswittwengeldes von monatlich 100 bis 125 Mark. Wenn ferner das Gesamteinkommen des Jahres den Betrag von 2000 Mark nicht erreichte, konnten die Verpflegungsbetäge bis zur Erreichung des Betrages erhöht werden.

Nach dem Reichsverpflegungsgesetz 1920 erhielt die sogenannte „erwerbsfähige“ Witwe des Leutnants, Hauptmanns oder Majors d. R. nach Einführung der Rentenmark im Dezember 1923 eine Rente von monatlich 8,25 bis 11,25 Mark. Dieser Betrag wurde im Laufe der Jahre auf 25 bis 36 Mark erhöht. Die Rente der sogenannten „erwerbsunfähigen Witwe“ betrug im Jahre 1923 14 bis 22 Mark monatlich, die inzwischen auf 32 bis 55 Mark erhöht wurde. Seit dem Jahre 1924 kann hierzu noch durch das Fürsorgeamt festgestellt werden, daß der früher im Höchstfall zu gewährenden Versorgungsbetrag zu gering ist, so daß dann die Witwe monatlich 133 Mark erhalten kann. Dieser Zuschuß wird jedoch bei einem Reineinkommen von über 35 Mark im Monat wieder gestrichen.

Die neuen Bezüge der Landesarbeitsämter.

WTB Berlin, 3. Nov. (Draht.) Der Vorstand der Reichsanstalt hat die augenblicklich bestehenden 22 Landesarbeitsämter zu 13 Landesarbeitsämtern zusammengefaßt. Den bezirksweisen oder sachlichen Besonderheiten einzelner Gebiete wird der Vorstand durch Errichtung von Zweigstellen oder Sachabteilungen weitestgehend Rechnung tragen.

Als Sitz der Landesarbeitsämter sind in Aussicht genommen: für Ostpreußen Königsberg, für Schlesien Breslau, für Brandenburg Berlin, für Pommern Stettin, für die Nordmark und Niederelbe nach Uelzen, für die Westmark Düsseldorf, für die Rheinland Köln oder Düsseldorf, für das Rheinland Köln oder Düsseldorf, für die Mittelmark Berlin, für die Ostmark Potsdam, für die Westmark Düsseldorf, für die Mittelmark Berlin, für die Ostmark Potsdam, für die Westmark Düsseldorf.

Im „Blumenboot“ von Hermann Sudermann.

Von Lisbet Dill.

Und ich hatte es so getauft. Es war neugierig und lag unter Blumen im Schatten alter Bäume angebunden an seiner Kette. Jeden Mittag vor Tisch pflegte Sudermann darauf hinauszurufen auf einen der stillen märchenhaften Seen, die wie tiefe, glänzende Augen in der Einsamkeit und dem Duft der Riechgewürze die märchenhafte Ebene bedeckten. Es sind eigentümliche Seen, von hohen, dichten Schilfrändern umgeben, die den Eingang zu den Kanälen schwer auffindbar machen und von Kanaknechten bewacht, die sich schwimmend umhertreiben, eine große Gefahr für den Rahnjäger. Diese Seen sind raschen Veränderungen unterworfen, sie reagieren auf jeden Witterungswechsel und können dann gefährlich werden.

An jenem Vormittag, als ich das Boot besaß mit einem Fern, der wie ich bei Sudermann zu Gast war auf seinem Schloß Blankensee, sah der See sehr unheimlich aus. Am Himmel zogen Wolken, aber die Sonne schien warm. Mein Begleiter hatte Rot und Weiß abgelegt, und ich trug ein weißes Boilett und weiße Schuhe. Als wir durch den Kanal ruderten, der Sudermanns schönen Park durchzieht, begegnete uns Sudermann und rief mir zu: „Sie haben ja wieder viel zu wenig an, und was mir sein Lobescape in den Rahn, das ich den Botenmantel nannte, zu.“ Wir fuhren weiter in dem „Blumenboot“. Am Eingange zu dem See stand ein alter Mann, der angestrichelt wurde. „An diesem Angler können wir leicht den Eingang zum Kanal wieder finden“, meinte ich. Während wir plauderten — ich sah unter einem weißen Sonnenschirm, nur der Herr wurde —, spürten wir uns plötzlich wie von unsichtbaren Kräften festgehalten. Entsetzen — wir waren in ein Tanzen geraten. Ich hochte mit meinem Sonnenschirm in die Tiefe, mein Begleiter ruderte nach Kräften, aber je mehr wir den Rahn bewegten, desto fester umschlangen uns die unterirdischen Tangen. Sie haben etwas Menschliches, diese Tangen, und wir brauchten über eine Stunde, um endlich freizukommen. Während dieser Zeit hatte sich der Himmel schwarz bezogen, ein kalter Wind fuhr über den großen See, und wir befanden uns auf der Mitte.

Der Haushaltsausschuß will die Beamtenorganisationen hören.

VDZ Berlin, 3. Nov. (Draht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat am Donnerstag in die Beratung des neuen Besoldungsgesetzes ein und der damit verbundenen Entwürfe und Anträge ein. Abg. Eisinger (D. R.) beantragte die Durchführung der Besoldungsneuregelung zurückzusetzen und nur eine Hilfe für die unteren Beamten einzuleiten. Es wurde beschlossen, die Beamtenorganisationen zu hören. Es soll sich aber keine Erörterung daran schließen. Geladen werden 14 Organisationen der Beamten, Rubrikbeamten, der Kriegsbeschädigten und Offiziere.

Kein Tränengas für die preussische Polizei.

WTB Berlin, 3. Nov. (Draht.) Gegenüber Blättermeldungen, wonach Tränengas als Polizeiwaffe für die preussische Polizei in Frage kommen soll, wird mitgeteilt, daß die preussische Polizei zwar derartige Erfindungen verfolgt, und daß auch das Tränengas in seinen Wirkungen von maßgebenden Persönlichkeiten im preussischen Innenministerium geprüft worden ist, daß man aber übereinstimmend der Ansicht gewesen ist, daß für die preussische Polizei diese Gasart nicht in Frage kommt.

Die Mainregulierung. Rheinbrücken.

WTB, München, 2. Nov. Der in den vergangenen Tagen erfolgte Besuch des Reichsverkehrsministers Dr. Koch gab, wie amtlich mitgeteilt wird, Gelegenheit zu eingehenden Besprechungen zwischen dem zuständigen Innenminister und dem Reichsverkehrsminister über die Frage des Aus-

An deutschen Kriegergräbern in Frankreich. Eine Gedenkfeier in Paris. — Votschaster v. Giesch über die Arbeit des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge.

WTB Paris, 2. Nov. Auf dem Pariser Friedhof Vaugueux-Montrouge fand heute an den deutschen Kriegergräbern eine Gedenkfeier statt, in deren Verlauf Votschaster v. Giesch in dankbarer Erinnerung der Toten gedachte, die in Frankreichs Erde bestattet sind.

Auch im Verlaufe dieses Jahres, so führte der Votschaster u. a. aus, ist eine umfangreiche Arbeit geleistet worden, um im Einvernehmen mit den zuständigen französischen Stellen den deutschen Gräbern ein würdiges Aussehen zu geben. Mehrere deutsche Friedhöfe auf französischer Erde sind vollständig instand gesetzt worden. Drei- und zwanzig Friedhöfe im Gebiet der Somme und an der Maas sind auf Kosten des Volksbundes für deutsche Kriegsgräberfürsorge mit Baumalleen bepflanzt worden. Die Fürsorge hat sich auch ausgedehnt auf die Kriegerdenkmäler, die während des Krieges von unseren Truppen in Frankreich errichtet worden waren. Andere Denkmäler, die zerstört oder beschädigt waren, wurden wieder instand gesetzt. Dabei hat sich auch die Möglichkeit ergeben, die Kriegerdenkmäler aus der Zeit von 1870/71 in der Umgebung von Metz wieder herzustellen und an ihren alten Stellen wieder zu errichten. Er sei mit den zuständigen deutschen und französischen Stellen weiterhin bemüht, nach Möglichkeit das hohe Ziel der Sicherung und Aufschüpfung der deutschen Totenstätten zu erreichen.

Der Votschaster hob mit besonderem Nachdruck hervor, daß in diesem Jahre die Zahl der Deutschen, die zur Errichtung der auf dem Schlachtfeld Gefallenen eingetroffen seien, sich wesentlich erhöht habe. Als ein Ereignis von besonderer Bedeutung führte er die Wiedererrichtung der deutschen evangelischen

Kirche in Paris an und fügte hinzu, daß Reichspräsident von Hindenburg, an dessen 80. Geburtstag die Kirche wieder eröffnet wurde, ihn ersucht habe, der deutschen Kolonie in Paris für die Ehrung, die man ihm hierdurch zuteil werden ließ, wärmsten Dank auszusprechen. Nach seiner Rede, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß auf dem Wege der friedlichen Wiederaufrichtung Deutschlands und des Ausgleiches unter den Völkern auch ferner Fortschritte zu verzeichnen sein mögen, legte der Votschaster namens der Deutschen in Paris einen Kranz nieder. Für die deutschen Frauen wurde ein Kranz von Frau Votschaster von Nieher niedergelegt.

Frankreichs Antwort auf die amerikanische Zolltarifnote.

WTB Paris, 3. Nov. Die heute vom Ministerrat gebilligte französische Antwortnote auf die letzte amerikanische Note in der Zollfrage wurde dem amerikanischen Geschäftsträger überreicht. Über ihren Inhalt teilt das Votum mit: Die französische Antwort schlägt den Vereinigten Staaten eine provisorische Regelung bis zum Abschluß des Handelsvertrages zwischen den beiden Mächten vor. Auf Grund dieses Provisoriums würden die Vereinigten Staaten die gleichen Zölle erhalten wie vor dem 6. September, abgesehen von den Artikeln, für die ein geringerer Satz galt, als im Minimaltarif vorgesehen ist, und die künftig nach dem Minimaltarif versetzt werden würden. Als Gegenleistung verlangt Frankreich die Aufhebung der Nachforschungen gegen amerikanische Zollbeamten an dem Sitz der französischen Exporteure, ferner die Aufhebung der sämtlichen prohibitorischen Bestimmungen für die Einfuhr französischer landwirtschaftlicher oder pharmazeutischer Erzeugnisse, weiter die Regelung

gewisser Zollfreiheiten und endlich die Aufhebung der jüngst von den amerikanischen Behörden als Repressalie gegen den neuen französischen Zolltarif verfügte Jollerhöhung. Diese provisorische Regelung würde unverzüglich auf dem Verhandlungswege in Kraft gesetzt werden können. Was das endgültige Abkommen betrifft, so ist die französische Regierung bereit, ein solches Abkommen erst abzuschließen, wenn im Besitz des Ergebnisses der Untersuchung über die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und in Frankreich ist. Unter diesem Vorbehalt ist geneigt, den Vereinigten Staaten die gegenseitige Begünstigungsklausel zu gewähren, in dem Maße, in dem Frankreich von baldigen neuen Abgabebereichen für seine Erzeugnisse zugestehen würde.

Keine Ratschläge Briands an Bratiano.

WTB Paris, 3. Nov. (Draht.) Der „Chicago Tribune“ wird aus Bukarest gemeldet, daß der französische Außenminister Briand dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano in einem Brief den Wunsch Frankreichs mitgeteilt, den Frieden in Europa zu erhalten und Rumänien der Sympathie Frankreichs bei der gegenwärtigen Krise versichert. Demgegenüber meldet die „Herald-Agentur“: Das französische Außenministerium dementiert die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten, daß Briand dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano Ratschläge der Mäßigung habe erteilen lassen.

Fünf Millionen chinesische Soldaten. Neun Regierungen in China.

GA. Paris, 3. Nov. Bisher hat man die Zahlen der wirklich kämpfenden chinesischen Soldaten noch nicht schätzen können. Wie jetzt aus Schanghai berichtet wird, ist die erste richtige Zählung der chinesischen Armee erfolgt. Die Zahl beläuft sich auf nicht weniger als 5 Millionen Mann.

WTB Paris, 2. Nov. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacifique gibt es in China gegenwärtig neun Regierungen. Es sind dies die Regierungen in Peking, Kankin, Szechuan, Kanton, die Regierung der unabhängigen Zone Kankin, die Regierung in Szechuan, die der Republik der Mongolei, die der Provinz Szechuan sowie die Regierung der unabhängigen Zone der muslimanischen Staaten im nordwestlichen China. Sämtliche Regierungen haben ihre eigenen Armeen. (Zusammengefasst, wie oben gemeldet, fünf Millionen Mann.)

Der Deißland-Projekt in Washington.

Washington, 2. Nov. (United Press.) In den großen Deißland-Projekt vor dem Obersten Bundesgericht ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Vorsitzende erklärte plötzlich, daß er die Verhandlungen bis auf weiteres unterbrechen müsse, da er einige entscheidende Erklärungen erhalten habe, nach denen die Geschworenen bestochen worden seien. Es ist noch unbestimmt, wann der neue Prozeß beginnen wird.

Kleine Nachrichten.

Der ehemalige Senator Charles Sumner, während des Krieges eine Zeitlang Vizepräsident des „Journal“, der von Clemenceau vor dem Kriegesgericht gestellt und von diesem freigesprochen worden war, ist einem Schlaganfall erlegen.

Nachdem der Nachfolger Lord Robert Cecil, McNeill, in den Vorstand erhoben worden ist, hat er den Namen Lord Cushendun angenommen.

hellen Irtischen Tenor ließ Billi Frey dem Sonntag die Spielleitung hatte Hans Lange. Es beruht angenehm, daß man der Bühne an bildmächtiger Anschaulichkeit das gab, was dem Sinn der Oper entspricht, von dekorativen Experimenten abließ, die hier nicht am Platz.

Der wirksamen Ausführung reichte man, um den Abend auszufüllen, eine anmutige Folge bunter Tänze an, die von den Mitgliedern der Tanzgruppen dargeboten wurden. Den von uns tiefen Rufen nach modernen Gesichtspunkten verleiteten Tänzen nach Rabins, Mozart und Rossini stellten sich ebenfalls sehr beachtenswerte Darbietungen der Tanzkunst des bieder oblichen Tanz gegenüber — russischer Tanz und eine drollige Humoreske —, die, wie man uns wissen ließ, von Tili Korn eingeübt waren. Aus allen Gaben erkannte man selbstbewußten Willen. K.

Das Künstlertheater Habima gibt nach einem dreimal verlängerten Gastspiel in Frankfurt, im Düsseldorf Schauspielhaus, das einzige Gastspiel in Westdeutschland. Die Habima wird die zwei Hauptwerke ihres Repertoires, „Dobru“ von An-Si und „Golem“ von S. J. aufzuführen bringen.

Gerhards Deutsche Künstler-Mariettenspiele eröffnen die Spielsaison 1927/28 mit der Erstaufführung des Weihnachtsstücks „Das Götterkind“, nach alten deutschen Volksstücken und Liedern von Emil K. Frey, Hermann, umrahmt von alter Musik (um 1700). Man schreibt uns dazu: Sämtliche Figuren, Dekorationen und Requisiten wurden in nahezu einjähriger Arbeit in eigener Werkstatt geschmitten und hergestellt, um das „Götterkind“ zu einem weihnachtlichen Spiel künstlerisch zu gestalten. Dieses Krippenspiel wurde im neuen Königl. Schauspielhaus zu Dresden vor Eröffnung mit großem Erfolge aufgeführt und machte von da aus seinen Weg über die ersten deutschen Bühnen, wie: Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Bern, das Staatstheater in München und das Nationaltheater in Mannheim. Da Gerhards Deutsche Künstler-Mariettenspiele bereits in den verschiedensten Städten Westdeutschlands mit diesem Krippenspiel verpflichtet sind, werden in Giebertfeld neben den geschlossenen Vereinen, Jugendvorstellungen nur drei öffentliche Vorstellungen veranstaltet, und zwar am 9., 12. und 19. November, je abends 8 Uhr in der Oberrealschule-Geb.

Stadttheater Barmen-Elberfeld

Das Nachtlager von Granada. Romanistische Oper von Konradin Kreutzer. — Operauf: Sünste Tante.

Der Geist Webers schwebt über der Musik Konradin Kreutzers, über dem von Melodien reich gegliederten Gesänge die blaue Blume der Romanistik blüht. Eine Musik voll Kraft des Ausdrucks und Schönheit der Form, wohl wert, daß man sie immer wieder gern hört. Zumal denn, wenn man, handlung der Chöre von Kreutzer stark in den Mittelpunkt des Musikalischen stellt, aufmerksamkeit, zugleich der Trübsinn des Abends, liegt sie in wohlgeordneter Klangschönheit wirkungsvoll erhalten er und die Chormitglieder erheblich teil.

Nach einer anderen erfreulichen Feststellung: die ganz ausgezeichnete Besetzung der Partie des Rabin Kreutzers, ferner der Bariton entfachte sich im Verlaufe seiner Aufgabe zu immer schönerem Glanze. Eine entsprechende Partnerin war ihm Heidi Heilmann, die ihren sympathischen Sopran in eine wohlgeformte Linie zu binden weiß. Seinen

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Co. A.-G. Hamburg

Regierungsrat v. Hendeband unter Mordanklage.

Der erste Tag des Prozesses.

Der Angeklagte schildert seine Ehe und die Vorgänge in der Mordnacht.

BB. Breslau, 2. Nov. Das Interesse für den aufsehenerregenden Mordprozess, über dessen Vorgeschichte wir gestern berichteten, war am Tage seines Beginns überaus groß. Seit Wochen waren die Karten für den Zuhörerraum, um die sich besonders auch viele Träger altfeudaler Adelsnamen beworben haben, vergriffen. In dienstlicher Eigenschaft wohnte dem Prozess der stellvertretende Regierungspräsident, Oberregierungsrat Baumann, bei, da von dem Ausgang dieses Verfahrens auch die Entscheidung über das gegen Regierungsrat v. Hendeband eingeleitete Disziplinarverfahren abhängt. Auch Vertreter des Landgerichtspräsidenten und des preussischen Justizministeriums sind anwesend. v. Hendeband, ein schlanker, dunkelblonder Mann im blauen Jackettanzug, nimmt auf der Anklagebank Platz und unterhält sich bis zum Eintritt des Vorsitzenden mit seinen Verteidigern. Unter den Zuhörern sah man übrigens Vertreter der Familie v. Jobeltz, die mit Herrn v. Hendeband gegenwärtig einen Zivilprozess um Auszahlung des Pflichtteils für den Angeklagten führt, denn Frau von Hendeband hatte ihren Ehemann, den jetzigen Angeklagten, entzweit und den Sohn ihres Schwagers als Mörder eingestuft. Herr v. Hendeband hat dieses Testament infolgedessen angefochten, da er sein Pflichtteil aus der Erbschaft, die immerhin einen Wert von mehreren Millionen Mark repräsentiert, verlangt.

Vernehmung des Angeklagten.

Landgerichtsdirektor Kurbach, der die Verhandlung leitete, stellte mit, daß ein wichtiger Zeuge, Herr v. Britzsch und Gaston, erkrankt sei und nicht erscheinen könne. Das Gericht beschloß, den Zeugen kommissarisch vernehmen zu lassen. Dann erfolgte die Vernehmung des Angeklagten zur Verlesung mit der Feststellung, daß Herr v. Hendeband seit dem 1. Oktober seines Amtes entsetzt sei. Vors.: Sie sind beschuldigt, Ihre Frau Erna ermordet zu haben. Schildern Sie einmal Ihr Leben ausführlich und die Vorgänge in der Mordnacht. — Angekl.: Ich bin als Sohn eines Landrats hier in Breslau geboren, besuchte die Ritterakademie zu Egeritz, wo ich mit dem Jungen Wrangel Freundschaft schloß. Ich studierte dann in Freiburg und diente bei den Gardehütern. Im Elternhaus erhielt ich eine sehr gute Erziehung. Dann kam meine große erste Liebe. Ich verliebte mich in eine in unserem Hause lebende französische Dame und heiratete eine furchtbare Enttäuschung. In diese Frau, die mich gesundheitlich stark mitnahm, schloß ein Mann hinein. Ich wollte ihn damals mit allen Mitteln beseitigen, aber mein besseres Ich wehrte mich. Später wurde ich Referendar in Berlin und ging dann zur Regierung. In Breslau, einer furchtbaren Stadt, war ich seit am

Hande meiner Kräfte. Ich fand keinen Menschen und ergab mich dem Trunke. Ich habe den Krieg in der vordersten Front mitgemacht, war beim Feldartillerie-Regiment 25 und besaß viele Auszeichnungen. Nach dem Kriege kaufte ich ein kleines Bauerngut in Kungendorf mit Hilfe von Mitteln, die Freunde meiner ersten Frau und gaben. Ich mußte es aber nach einem Jahre verkaufen, da ich in Schulden geriet.

Die Ehe.

Im Laufe der weiteren Verhandlung erklärte der Angeklagte ferner: Mit meiner ersten Frau ergaben sich Wesensverschiedenheiten. Ich habe ihr die Treue nicht gehalten, und die Ehe wurde geschieden. Im November 1920 verheiratete mich die Regierung nach Zietzin, und ich verlebte dort im Hause der Familie v. Ledow, aus der meine zweite Frau kam. Meine zweite Frau erwiderte nach langer Zeit wieder das Gefühl von Liebe in mir. Sie

war tatkräftig, willensstark, geschmackvoll. Auf ihre Schattenfalten zu kommen, muß ich mir versagen. Ich bedauere nur, daß ich die geheime Krankheit nicht gewußt habe. In ihrem Wesen wuchsen Regen und Sonnenschein fortwährend, und auch ihre erste Ehe war nicht glücklich, aber das erfuhr ich erst später. Ich mußte befürchten, daß in dieser Ehe mir lediglich die Rolle des Prinzgemahls beschieden sein würde. Meine Frau hatte mir vorgeschlagen, ich solle aus dem Gut eine begrenzte Rente beziehen, aber ich konnte dem nicht zustimmen. Ich habe anfangs selbst das Gut bewirtschaftet, aber es ging nicht lange. Entweder ich handelte nur nach ihren Befehlen, oder ich mußte auf eigene Kasse handeln. Einen Mittelweg konnte man bei ihr nicht gehen. Meine zweite Frau wußte, daß ich mit meiner ersten Frau Verbindung hielt und die Erziehung der Kinder übernahm. Meine zweite Frau wußte von dieser Verbindung, die rein freundschaftlich war, und beschuldigte mich, ich hätte sie nur geheiratet, um besser für meine Kinder sorgen zu können. Ich habe der Aufregung meiner Frau stets Ruhe entgegen gesetzt, auch als meine Frau sich weigerte, die finanziellen Verpflichtungen unseres Ehekontraktes zu erfüllen.

Der Angeklagte schilderte dann einige Episoden aus der Ehe, um zu beweisen, daß seine zweite Frau übernervös und schwer hysterisch gewesen sei. Weiter erklärte v. Hendeband, daß er 1925-26 seine Frau durch Zahlungsbefehle an ihre finanziellen Verpflichtungen erinnern habe. Er habe meist in der Villa Kniegitz, nie aber auf dem Gut gewohnt. Am Sonntag habe man sich gesehen. Schwere Schuld an diesen ehebrüchlichen Verhältnissen habe der Oberpfarrer Schärer gehabt. Die letzte große Differenz habe sich ergeben, als er im Auftrage seiner Frau die Abrechnung für das Wirtschaftsjahr 1926 gemacht habe. Hier sollte der Oberpfarrer mithelfen. Es kam über diese Abrechnung zwischen mir und dem Pfarrer zu Differenzen. Am 26. Juli fand ich von der Hand des Oberpfarrers Schärer einen Brief auf dem Nachttisch,

meine Frau wolle sich scheiden lassen,

da ich die Ehe zerrüttet hätte. Es kam wieder zu Verhandlungen zwischen den Gatten, bei denen Herr v. Hendeband nach seiner Erklärung erhebliche finanzielle Zugeständnisse gemacht hat. Durch Herrn v. Britzsch, einen Onkel des Angeklagten, wurde im September 1926 eine Veröhnung in die Wege geleitet, bei der vereinbart wurde, daß der Ehemann seine auf das Gut eingetragene Rente löschen lassen sollte, und daß beide Teile nie wieder finanzielle Angelegenheiten zum Anlaß von Streitigkeiten nehmen sollten. Es kam dann die Veröhnung und der Besuch meiner Frau in der Villa Kniegitz. Am

Mittwoch dem 13. Oktober

trafen wir uns in Kniegitz. Am Nachmittag ging ich spazieren. Am Abend waren wir in freudiger Stimmung zusammen, und ich las ihr aus einem mittelalterlichen Theologenbuch vor. Im Laufe des Abends verlangte meine Frau plötzlich von mir ein generelles Schuldbekenntnis im Falle einer Scheidung. Das gab ich nicht. Dann folgte der Selbstmord. Zuerst glaubte man meiner Darstellung, aber dann kam die Denunziation eines Hauptmanns Schöppe, den ich kaum kannte, unterstützt durch den Schwager meiner Frau, den Major v. Jobeltz, der die unglaublichen Dinge über mich behauptete.

Vors.: Schildern Sie uns

die Vorgänge in der Mordnacht

getauer. Angekl.: Ich hatte bereits geschlafen. Plötzlich merkte ich instinktiv: Irgend etwas ist los. Die Lampe brannte dunkel, und ich lagte in das Bett meiner Frau — die blutete! Ich sprang aus dem Bett, befehlte mich notdürftig und weckte die Haushälterin, Frau Schreiber. Ich glaubte in meiner furchtbaren Erregung von ihr die Worte gehört zu haben: „Das sind Sie wohl ge-“

Zanger-Virtus.



Der praktische Amerikaner

trägt nur fertige Konfektion.

Warum?

— Weil er die Vorzüge
— derselben erkannt hat.

Lassen auch Sie

endlich Ihr Vorurteil fallen
und machen einen Versuch

mit der guten
Fritzsche
Kleidung

sie vereinigt alle Vorzüge
einer erstklassigen Konfektion in sich.

Ob Sie besonders groß oder
klein, stark oder schlank
sind, wir haben für jede
Figur in großer Auswahl
passende Kleidung.

Besuchen Sie uns
und überzeugen Sie sich
durch eine zwanglose Be-
sichtigung von den Vorzügen
unserer Konfektion.

Wir empfehlen:

Moderne Herren-Mäntel

in eleg. 2reih. Form, mit u. ohne Rück.-Gurt

Elegante Winter-Ulster

in vornehm. gedieg. Ausstattung, solid. Verarb.

Vornehme Kugel-Schlüpfer

mit Rundgurt, neue elegante Form

Zweireih. Winter-Paletots

mit Samtkragen, beliebte kleidsame Form

Moderne Winter-Anzüge

in ein- u. zweireih. Form, schöne Ausmst.

Außerdem empfehlen wir:

Für Autobesitzer

sämtliche Kleidung für Herrenfahrer und Chauffeurs sowie Leder-Kleidung.

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32,
Ecke Mäuerchen.

Das Haus der eigenen Fabrikation.



Fay's Sodener
Mineral-Pastillen
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung

weisen? Vor dem Untersuchungsrichter hat sie das später freilich bestritten.

Der Angeklagte schilderte dann, wie er den Arzt gebolt habe. Der Arzt habe festgestellt, daß die Leiche nicht in der Lage verändert worden sei, denn die Blutgefäße auf dem Rücken bewiesen das. (Der Angeklagte, der diese Schilderung mit leiser, fast unverständlicher Stimme macht, muß sich hier längere Zeit sammeln.) Vorl.: Sie haben Ihre erste Frau mit monatlich 500 Mark unterstützt, während Ihr Einkommen als Regierungsrat 600 Mark betrug. Die Anklage behauptet, daß Sie Ihre zweite Frau nur aus finanziellen Gründen geheiratet haben unter Mitwirkung eines Heiratsvermittlers. Angekl.: Das letztere ist unrichtig. Vorl.: Haben Sie den häufigen Stimmungswandel Ihrer zweiten Frau auf eine Krankheit zurückgeführt? Angekl.: Nein, ich hielt sie nur für temperamentvoll. Erst nach ihrem Tode erfuhr ich von einem Arzt, daß meine Frau eine alte schwere Krankheit gehabt habe.

Der Vorsitzende verlas dann das am 28. Juli 1926 abgefaßte

Testament Frau v. Heddebrands,
in dem es heißt: „Da ich von meinem Mann in der verheirateten Art behandelt wurde und er mir unerhörte Zumutungen gestiftet und Geld von mir durch Zahlungsbefehle abgenommen hat, entziehe ich ihm den Pflichtteil. Als Erben setze ich den ältesten Sohn meines Schwagers, Otto v. Jodelitz, ein.“ Vorl.: Kennen Sie dieses Testament vor dem letzten Beisammensein? Angekl.: Nein. Vorl.: Sie haben dann später das Testament angefochten mit der Begründung, daß bei dem letzten Beisammensein eine Verabredung stattgefunden hat. Sie klagen auch auf Auszahlung des Pflichtteils und der Rente in Höhe von 12.000 Mark jährlich. Ihre Frau hat Ihnen durch einen Dritten, den Oberpfarrer Schöfer, schreiben lassen, sie lasse sich scheiden. Haben Sie Ihre Frau deswegen nicht zur Rede gestellt? Angekl.: Dazu kam es überhaupt nicht. Der Sturzbad ihrer Vortür war nicht aufzubringen.

Es folgte darauf die Verlesung des Ehekontraktes, der bis ins kleinste die finanziellen Rechte und Pflichten beider Ehegatten regelt und Herrn von Heddebrand eine lebenslängliche Rente von 12.000 M. jährlich zusichert. Aus dem Ehekontrakt ergaben sich schwere Differenzen zwischen den Gatten, so daß schließlich der Angeklagte seine Rente von der Ehefrau durch Zahlungsbefehle eintrieb.

Vorl.: Sie haben in der Villa Anagnin stets eine Waffe auf dem Nachtschisch liegen gehabt? Angekl.: Sie lag immer entschert auf dem Nachtschisch in einem Damenstrumpf, dessen Ende abgeschnitten war. — Vorl.: Verstand Ihre

Frau denn, mit Schusswaffen umzugehen? — Angekl.: Gewiß, denn meine Frau war viel mehr Jäger als ich.

Vorl.: Strahmann verlangte eine genaue Schilderung der Lage der Leiche. v. Heddebrand erklärte, daß der Körper weit nach seinem Bett zu auf der Seite lag. Er hat Staatsanwalt: Der Sachverständige Prof. Schleiter, der über die Krankheit der Frau von Heddebrand auszusagen sollte, weigert sich, da er durch sein Verurteilungsbeimnis gebunden sei.

Nach einer kurzen Pause befragte der Vorsitzende v. Heddebrand über die Lage und Einrichtung der Villa in Anagnin. Im Schlafzimmer, das zu ebener Erde liegt, standen die Betten nebeneinander, an jeder Seite ein Nachtschisch. Darauf wurde die

Beweisaufnahme
eröffnet und die Wirtschaftlerin Frau Marie Anders vernommen, die in der Todesnacht in dem Haus „Waldekrud“ in Anagnin anwesend war. Die Zeugin hat Frau v. Heddebrand erst am Todesmorgen gesehen. Sie bezeugte, daß die beiden Gatten getrennt angekommen seien. Beide hätten nach dem Essen gelacht und gescherzt und abends müßig. Um halb 9 Uhr sei das Ehepaar ins Schlafzimmer gegangen. Sie selbst habe im Nebenzimmer geschlafen. Sie habe wohl gehört, daß beide sich unterhalten haben, hätte aber nichts verstehen können. In der Nacht habe sie plötzlich ein Geräusch gehört, und da sei schon Herr v. Heddebrand in die Küche gestürzt. Der Herr hielt sich am Tisch fest und stammelte: „Sie hat sich das Leben genommen.“ Ich fragte: „Wie, wie denn?“ er erwiderte: „Mit der Waffe.“ Ich habe da gesagt: „Sehen Sie, die Waffe. Nun werden die Leute denken, Sie haben das getan.“

Vorl.: War der Angeklagte bekleidet? — Zeugin: Er trug eine Hose und einen Schal. Er war ganz blaß und zitterte. — Vorl.: Gingen Sie mit ihm in das Schlafzimmer? Was haben Sie da? — Zeugin: Die Leiche lag auf der linken Seite und war bis zum Hals zugedeckt. In der rechten Hand hielt die Frau den Revolver. — Vorl.: Haben Sie genau gesehen, wie die Hand die Waffe umspannte? — Zeugin: Nein, ich habe später nur gesehen, wie der Doktor ihr die Waffe aus der Hand nahm.

Vorl.: Früher haben Sie Leuten erzählt, daß Sie durch die Hand des Schlafzimmers gehört hätten, daß das Ehepaar von Adoption und Testament gesprochen habe. — Zeugin: Das kann nicht stimmen. — Staatsanwalt: Haben Sie an den Kleidern oder der Wäsche des Angeklagten Blutspuren gefunden? — Zeugin: Nein. — Der Angeklagte hat, die Zeugin noch näher über die Stellung der Leiche zu befragen, da ihre Aussage, der rechte Arm der Toten habe

auf der Bettdecke gelegen, so aufzufassen sei, als habe er der Toten diese Stellung gegeben.

Der Vorsitzende vernahm zu dieser Frage den Arzt Dr. Reim aus Dobbernburg, den der Angeklagte gerufen hatte. „Ich untersuchte die Leiche“, so bezeugte der Arzt. „Der rechte Arm lag in fast rechtem Winkel auf der Bettdecke. Ich mußte der Toten den Revolver aus der Hand nehmen, um zu verhindern, daß ein zweiter Schuss losging. Die Leiche war bis zur Brust mit einem Tuch bedeckt. Der Einschuß befand sich 6 bis 7 Zentimeter über der Schläfe.“ — Vorl.: „War das Benehmen des Angeklagten auffällig?“ — Zeuge: „Er war innerlich sehr erregt, äußerlich aber fortre.“ Vorl.: War die Haltung des Armes auf der Bettdecke normal? Dr. Reim: Wenn der Schuss von Frau v. Heddebrand selbst selbst abgefeuert ist, hätte der Arm normaler Weise lang auf der Bettdecke liegen müssen. Wie sie in die Stellung gekommen ist, kann ich nicht verstehen. (Große Bewegung im ganzen Saale.)

Zeuge Regierungsrat v. Rikowski ist ein entfernter Verwandter des Angeklagten und kennt ihn von Jugend auf. Ueber die Vorgänge in der letzten Nacht hat ihm Heddebrand erzählt: „Wir hatten einen Wortschrei gehabt. Es war spät abends, und ich war sehr müde. Ich bin deshalb eingeschlafen und habe im Halbschlaf bemerkt, daß meine Frau von ihrem Bett über mich hinweg nach meinem Nachtschisch griff. Ich glaubte, sie wolle das Wasserglas nehmen, das auf meinem Nachtschisch stand. Plötzlich hörte ich einen Schuss.“

Zeuge Rikowski hat diese Darstellung des Angeklagten, den er als Ehrenmann kannte, geglaubt.

Frau von Heddebrands Ehen.
Vorl.: Was wissen Sie von der zweiten Ehe des Angeklagten? — Zeuge Rikowski: Frau v. Heddebrand war eine hysterische Frau und von der fernen Idee besessen, daß ihr Mann sie schlecht behandelte. Mein Eindruck war, daß Frau von Heddebrand innerlich von ihrem Mann nicht loskommen konnte, obwohl sie ihn für einen minderwertigen Menschen hielt. In dieser Zwangslage hat sie Hand an sich gelegt.

Hil. Elisabeth v. Heddebrand, die Schwester des Angeklagten, schildert die zweite Frau als unbeherrschte und zügellose, aber doch auch als gutmütige und liebebedürftige. Auch diese Zeugin ist der festen Überzeugung, daß die Frau durch Selbstmord geendet hat.

Der erste Sitzungstag schloß ab mit der Vernehmung des Sachverständigen, Medizinalrats Strahmann: Die Untersuchung der Leiche der Frau von Heddebrand ergab zwar, daß die Waffe nicht un-

mittelbar aufgeführt sein konnte, aber es handelte sich zweifellos um einen Ratschlag. Das Geschick ist quer durch das Gehirn hindurchgegangen. Die Schussrichtung verlief von rechts oben nach links unten.

Vorl.: Konnte die Waffe nach dem tödlichen Schuss nicht aus der Hand fallen? — Sachverständiger: Die Erfahrungen der gerichtlichen Medizin sagen, daß es durch einen Schuss möglich ist, daß jemand, der sich erschossen hat, die Waffe in der Hand behält, aber es ist auch das Gegenteil möglich.

Vorl.: War das Herübergreifen von dem Bett der Frau v. Heddebrand nach dem Nachtschisch des Ehepartners überhaupt möglich? — Sachverständiger: Wir haben die Sache ausprobiert, es muß schwer gewesen sein, aber es war möglich.

Staatsanwalt: Sind irgendwelche Zeichen dafür gefunden worden, daß zwischen den Eheleuten ein Kampf stattgefunden hat? — Sachverständiger: Nein.

Die Verhandlungen wurden darauf auf Donnerstag vertagt.

Der Flieger Plauth, der vor einigen Tagen tödlich abstürzte.



Der Mann mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein.

Santalmeda lächelte. Sein Blick flog zwischen den kleinen Bildern und Kate hin und her. „Ich erinnere mich, vor einem Monat gelesen zu haben, daß in London fünf Miniaturen gestohlen wurden. Die Sache wirkte beträchtlichen Staub auf.“

Glücklicherweise erschien in diesem Augenblick der Kellner mit dem Kaffee. Santalmeda befehlte sich, den bösschen Wirt zu spielen; er stellte Kate eine Tasse hin und schenkte ein. Gierig schlürfte sie das heiße Getränk. Wachte sich klar, wie töricht es sei, fast und Unruhe zu zeigen. Aber ihre Nerven waren am Reizen. Was für ein Spiel verfolge Santalmeda? Wachte er tatsächlich?

„Ich begreife nicht“, — sie nahm ihr Herz in beide Hände — „wie du auf diese Geschichte kommst. Auch ich höre davon und habe mich mit Papa darüber unterhalten. Zwei meiner Miniaturen nämlich sind auch von Jhabeh!“

„Das sehe ich. Und die drei anderen von Daffinger! Liebe Kate, es hat ja keinen Zweck, um den Duffen herum zu reden. Ich kenne deinen werten Herrn Vater schon seit längerem und kann mir sehr wohl vorstellen, daß er die Miniaturen nicht vor zwei Jahren in Frankreich für dich gekauft hat, sondern in London vor zwei Monaten auf sehr merkwürdige Weise und gegen den Willen des Besitzers erwarb. Mit Rücksicht auf die Freundschaft, die du mir erweist — laß mich bitte ausreden! — biete ich dir tausend Pfund. Ich glaube, mehr wird er für die Sachen kaum angelegt haben.“

„Geben Sie mir mein Eigentum zurück, Marquis, und lassen Sie mich gehen!“

Obwohl in ihrem Innern alles wie erstorben war, brachte sie doch so viel Würde auf, daß Santalmeda fast Mißbehag empfand. Er näherte sich ihr mit zärtlicher Miene. „Sei dich ruhig, Kate, ich gebe zu, ich habe nicht so gesprochen, wie ich als Cavalier hätte sprechen sollen. Das aber war lediglich die Folge der Überraschung, als ich die Bilder sah!“

„Ich möchte dir jetzt einen anderen Vorschlag machen: Du begleitest mich nach Paris, oder wohin du willst, wir verschärfen die Finger und lassen es uns ausgehen. Einverstanden?“

Sie war in seiner Hand. Das sah sie. Sie hatte sich schon zu sehr verraten, als daß ein Zeugen noch helfen konnte. All ihre Sicherheit und Ueberlegenheit brach vor diesem Gauner zusammen — sie wurde schwach, ein hilfloses Weib.

„Ich kann doch nicht von hier aus mit Ihnen.“

„Mit dir, willst du sagen, süßer Schatz!“

„Ich ziehe einzuweichen noch das Sie vor. Ich kann nicht so histerisch polter mit Ihnen fort! Das können Sie nicht von mir verlangen. Mein Vater hat niemanden auf der Welt als mich!“

„Er wird sich zu trösten wissen! Unten wartet mein Wagen, Kate. Warum noch so lange herumfackeln? Wir können am Abend in Marseille sein!“

„Nein, ich bitte Sie, haben Sie Erbarmen! Es geht doch nicht!“

„Also, wollen Sie die tausend Pfund oder nicht?“

Sie beschloß, ihr Glück mit der Wahrheit zu versuchen. War Santalmeda wirklich ein Gauner, vielleicht rührte sie dann das Herz des Verurteilten.

„Mein Vater hat, soviel ich weiß, zweitausend Pfund dafür bezahlt. Und ein bißchen müssen wir doch dabei verdienen. Die fünf Stück sind mindestens sechsaufend wert — wenigstens hat Colham das dafür verlangt.“

„Gut! Damit du siehst, daß ich mit mir reden lasse — ich werde dir zweitausendfünfhundert geben. Aber nun Schluß der Debatte! Es fällt mir schwer, mit einem so hübschen Mädchen über Zahlen zu streiten. Hier ist eine zweite Tasse Kaffee, trinke und mache dich dann fertig. Die Bank ist noch offen, ich kann dir das Geld sofort geben.“

Ihr war schwer ums Herz. Zweitausendfünfhundert Pfund! Der Vater würde außer sich sein! Doch was sollte, was konnte sie tun?

Santalmeda schenkte ihr ein, aber so ungeschickt, daß er ihr Handtäschchen mit dem Ellenbogen vom Tisch stieß. Es fiel auf den Teppich, streute all seine kleinen, toten Utensilien aus.

„Was bin ich für ein Taps!“ Agergerlich bückte er sich, um den Schaden gutzumachen. Doch, welche Frau gestattete, daß ein Männerauge in die Geheimnisse ihres Toiletentäschchens schaute? Schneller als er kniete Kate auf dem Teppich und raffte den Inhalt ihres Täschchens zusammen. Vielleicht, wenn sie lieb und freundlich war, vielleicht gelang es doch noch, etwas mehr aus ihm herauszupressen. Sie konnte es ja versuchen —

Als sie wieder Platz nahm, lächelte sie ihn an, als hätten es keine harten Worte zwischen ihnen gegeben. „Ich bin wirklich schwer nervös, lieber Freund“, flachte sie. „Sie dürfen übrigens nicht annehmen, daß ich daran beteiligt war. Ich weiß auch nicht, wie mein Vater —“

„Aber, Kate, süßes Mädchen, ich bin ja kein Zitierrichter! Du bist ein entzückendes Geschöpf, und ich werde dir beifällig sein —“

Sie begann, die zweite Tasse Kaffee zu schlürfen. „Kannst du mir wirklich nicht mehr geben? Schon meinetwegen? Du weißt doch —“

Plötzlich durchlachte sie ein eisiger Schreck. Allmächtiger Gott, was war das? Ihre Augen weiteten sich, ihre Hände begannen zu zittern, und die Beine wurden wie Blei. „Du hast — du hast —!“ hauchte sie und sank in tiefen Schlaf.

In aller Ruhe machte Santalmeda sich daran, eine Handtasche zu packen. Auf diese Entwicklung der Dinge war er nicht vorbereitet gewesen, und als er Kate zu sich ins Hotel bestellte, hatte er andere Pläne mit ihr. Pläne, die weniger auf Geschäftliche hinausliefen als auf Unterhaltliche. Aber jetzt, da er wachte, woher die Miniaturen stammten, mit denen sie ihre Spielgelder bezahlen wollte, ging das Geschäftliche vor. Eine kleine Opiumpille — den vierten Teil nahm er als Schlafmittel — genügte, geschickt in den Kaffee praktiziert.

Er schloß seine Handtasche, musterte halb spöttisch, halb bedauernd das schlummernde Mädchen, das mit zurißgelegtem Kopf im Sessel lehnte. Er hob die Schultern. Gewerbsmäßige Frauenjäger kennen keine Sentimentalitäten ihrer Opfer gegenüber. Gemächlich schritt er die Treppe hinunter und verabschiedete den Portier, er mache einen Ausflug; würde erst am Morgen zurück sein.

Ein Bob nahm ihm die Tasche ab und folgte ihm aus dem Hotel auf die Straße, wo sein Auto hielt.

Einen letzten Blick warf er auf die Fenster seines Zimmers. Eigentlich war es doch eine bodenlose Gemeinheit! Das hübsche Mädchen so —

„Aber was —“

Im Zimmer fünfundsiebzig sprang Ellen vom Fenster fort. „Er verläßt das Hotel mit einer Tasche!“ schrie sie, warf den Tigermantel der Eroberung um. Schuß aus der Tür —

„Was ist los?“ Bremer stürzte hinter ihr her. Im selben Augenblick, da das junge Weib aus dem Korridor entfernte, eine andere Tür geöffnet. Heraus trat Ladd Herwid, die Freundin der Gräfin Montheren und Erzieherin der Deutschlands. Ellen slog auf sie zu, slog an ihr vorüber —

„Ob, Frau Richter —“ wollte sie sagen und eine niedliche Bosheit daranfügen. Doch schon stieg die lange Gestalt Sir Charles Bremers vorbei. Ihr scharfes Gesicht wurde ganz und gar boshaftes Lächeln. In ihrem Leben hatte Ladd Herwid nie so frühlich bringeblickt! Ihr nächster Weg führte zum Telefon. —

Verbinden Sie mich mit Hotel de Paris, Lord Abbott!“

Sir Austen auf einmal nehmend, rannte Ellen nach unten und kam gerade auf die Straße, um zu sehen, wie Santalmeda sich in sein Auto schwang. Abren und Bremers Wagen gewahrte sie ganz hinten in der endlosen Reihe. Daß sie daran nicht gedacht hatte! Ihr Auto bereit-

„Ach was! Just vor ihr stand ein schnittiger Wagen. Hinein! Sie warf den Motor an und allit auf die Straße, hinter dem Spanier her, der oben am Park links abbog. Eine Stimme rief hinter ihr her, aber sie sah sich nicht um.“

Santalmeda hatte keinen bestimmten Plan. Er wollte nur rasch möglichst viele Meilen zwischen sich und Monte Carlo bringen. Am besten daher der Weg über Mentone und Gaspel hinauf nach Tenda. Dort kam er auf italienischen Boden und war in Sicherheit. In Turin konnte man dann Entschlüsse fassen. Die Schenmours würden ihn in Paris vermuten.

Während er durch die von Automobilen, Omnibussen und Straßenbahnwagen erfüllte enge Straße lavierte, ging ihm die Geschichte mit Kate Schenmours noch einmal durchs Hirn. Und es tat ihm leid, die Frucht, die sich ihm so reif darbieten, nicht doch gepflückt zu haben. Es entsprach nicht seinen Gewohnheiten, hübsche Mädchen so zu behandeln. Aber vielleicht, wenn man die Miniaturen in Rom günstig loslegte, konnte man weitersehen.

In diese Gedanken vertieft, fiel es ihm nicht ein, nach rückwärts zu blicken. Kate lag wohl aufgehoben in seinem Zimmer und würde dort zwei Stunden kaum erwachen. —

Aber hinter ihm war Ellen! Es wurde ihr nicht schwer, ihm zu folgen, denn solange sie auf der Straße von Monte Carlo nach Roquebrune waren, kam Santalmeda obnebies nicht schnell voran. Erst auf der Abzweigung, unmittelbar über Cap Martin nach Mentone hinab, verschärfte er das Tempo. Ellen versuchte ebenfalls einen festen Plan wie er. War nur entschlossen, ihm auf den Fersen zu bleiben, obzwar sie keine Ahnung hatte, wohin die Route führte, als er beim Jardin Public ins Carcital abgewandte.

(Fortsetzung folgt.)

Bereitet Euren Kindern Anis- und Hustensirup.

Kinder erkalten sich so leicht, bei rechtzeitigen Maßnahmen aber lassen sich die gefährlichen Folgen vermeiden. Nicht ist so gut gegen den Duffen der Kinder als Anis- und Hustensirup. Dieser Sirup ist ein einfaches, wirksames und den Kindern liebendes Mittel. Sie können sich Anis- und Hustensirup selbst herstellen. 250 g Zucker in einem Viertel Liter kochendem Wasser lösen, umrühren bis der Zucker fast ganz gelöst hat, dann 60 g Anis (dreifach konzentriert) in jeder Abzweigung einfüllen, zugucken und nach Gebrauchsanweisung einnehmen. Es bringt Hals und Brust sofort Erleichterung und ist unschädlich in seiner Wirkung bei allen Affektionen der Atmungsorgane.

Nur Achtung! Dieses Rezept ergibt fast einen halben Liter Hustensirup, der bei einem Drittel des Weines oder fertigen Präparaten überlegen ist.

WILKES-GUMBELN

ZIGARETTENFABRIK „Inlet“ GMBH. DRESDEN-A. 16

68

Sport

Eine Professur für Leibesübungen Hamburg.

Die Hamburger Hochschule hat an der Universität eine Professur für Leibesübungen eingerichtet. Dr. Schnell, der Stadtmedizinalrat von Halle, hat die Aufforderung erhalten, den neuen Lehrstuhl zu übernehmen. Seine Entscheidung über die Annahme steht jedoch noch aus. Dr. Schnell ist soeben erst auf dem Kongress der Sportärzte in Berlin zum Vorsitzenden des Deutschen Kampfbundes zur Förderung der Leibesübungen gewählt worden.

Der nächste Länderkampf Ostholand-Westdeutschland.

Das nächste Ländertreffen zwischen den Vertretern von Ostholand und Westdeutschland wird Ende März oder Anfang April zum Austrage kommen. Der Westdeutsche Spielverband schlug den Holländern als Austragungsort Arnheim vor, womit sich die Holländer einverstanden erklärten.

Germania Elberfeld gegen Schwarz-Weiß Barmen.

Auf dem Germania-Sportplatz in Elberfeld am Sonntag im einzigen Meisterschafts-Ersttreffen der ersten Fußballmannschaften von Germania und Schwarz-Weiß Barmen. Die Barmen sind durch ihre letzten Ergebnisse mächtig nach vorn gekommen und stehen im Begriff, den führenden in der zweiten Meisterschaftsserie den Rang streitig zu machen. Die Aufgabe der Germania-Mannschaft ist deshalb nicht leicht, sie hat die Punkte bitter nötig und darf nicht versagen, Tore zu treten. Mit einem interessanten Kampf ist also zu rechnen. Für die Zuschauer stehen von 12 Uhr ab Rathaus Elberfeld Sonderwagen der Reichsbahn Kleinbahnen zur Verfügung. Das Spiel beginnt um 2 1/2 Uhr.

Hockey

Die Schiedsrichter im Hockey-Länderkampf Holland gegen Deutschland.
Amsterdam, 2. Nov. Der Hockey-Länderkampf Holland gegen Deutschland, der am kommenden Sonntag im Amsterdamer Stadion zum Austrage kommt, wird von den Schiedsrichtern Schiff (Holland) und Lane (Deutschland) geleitet werden.

Boxsport

Die Europa-Boxmeister in Kassel!
Zu dem am 4. November in Kassel stattfindenden Amateur-Boxturnier hat der 2. B. Kurhessen Kassel auch die Kölner Europameister Dübbers, Domgörgen und Müller verpflichtet. Neben diesen bekannten Amateurboxern kommt noch der deutsche Meister im Schwergewicht, Jaspers (Stettin) nach Kassel, Dübbers trifft auf den vorzüglichen Ebies (Hannover-Münden), während Domgörgen Kuchbaum 1 zum Gegner hat. Außerdem kämpft noch der vierte deutsche Europameister Dalsow (Berlin) gegen Ari (Kassel 03). Das Hauptinteresse beansprucht aber der Revanchekampf Müller (Köln) gegen den deutschen Schwergewichtsmeister Jaspers (Stettin).

Am den Handball-Vokal der D. S. B.

Drei Vorrundenspiele am Sonntag.
In Barmen: Westdeutschland gegen Norddeutschland.

Bei den Handballern steht der kommende Sonntag im Zeichen der Vorrundenspiele um den D. S. B.-Vokal. Von den sieben Landesverbänden hat Mitteldeutschland das Freilos gezogen, hat also Zeit bis zur Zwischenrunde. Die Vorrunde bringt folgende Gegner zusammen:

Barmen: Westdeutschland — Norddeutschland. (Schiedsrichter: Schreiber, Darmstadt.)

Barmen, neben Kaden die Hochburg des westdeutschen Handballsports, ist am Sonntag der Schauplatz des Vokal-Vorrundenspiels West gegen Nord. Die westdeutsche Vertretung hat sich auf den schweren Kampf am letzten Sonntag durch ein Probispiel vorbereitet und wird sich dem Gegner nicht so leicht zu Erfolgen lassen lassen. (Die Mannschaftsaufstellungen haben wir bereits veröffentlicht.)

Die diesjährigen Europa-Meisterschaften im Ringen

72 Nennungen. — Gute Aussichten für Deutschland.

Heute — am 3. November — beginnen in Budapest die diesjährigen Europameisterschaften im Ringen.

Die Wettkämpfe werden unter Aufsicht und nach den Bestimmungen des Internationalen Ringerverbandes in folgenden Gewichtsklassen ausgetragen: Bantamgewicht: bis 55 Kilo, Federgewicht: bis 62 Kilo, Leichtgewicht: bis 67,5 Kilo, Mittelgewicht: bis 75 Kilo, Halbschwergewicht: bis 82,5 Kilo, Schwergewicht: über 82,5 Kilo. Jeder Nationalverband darf nur mit einem Ringler in jeder Gewichtsklasse an den Meisterschaften teilnehmen.

Meldungen sind für die diesjährigen Europameisterschaften von 14 Nationen — insgesamt 72 Nennungen — abgegeben worden. Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1919 ist wiederum mit einer Mannschaft vertreten, die für jede Gewichtsklasse einen Teilnehmer aufweist.

In den Vorjahren schnitten die Deutschen bei den Europameisterschaften ganz erfolgreich ab. 1925 in Mailand belegte der D. A. S. B. im Ge-

famtsystem hinter Ungarn den 2. Platz vor Schweden und Italien. Braun wurde Mittelgewichts-Europameister. Zwei 2. Plätze fielen an die deutschen Teilnehmer. Noch erfolgreicher rangen die Deutschen im September 1926 in Riga. Hier belegten sie mit 11 Punkten den 1. Platz vor Schweden, 9 Punkte, und Estland, 7 Punkte. Rupp im Halbschwergewicht und Gehring im Schwergewicht brachten zwei Europatitel — dazu die der schwersten Klassen — nach Deutschland, zwei 2. Plätze erkämpften Reiber im Bantamgewicht und Braun im Mittelgewicht. Steinig wurde im Federgewicht dritter.

Auch in diesem Jahre gehen die Deutschen wieder mit guten Aussichten in den Wettbewerb, wenn auch die beiden vorjährigen Europameister Rupp und Gehring ihre Titel nicht verteidigen werden. Die deutsche Mannschaft lautet: Meier, Steinig, Sperling, Braun, Kieger und Müller. Sie wurde nach den Ergebnissen sorgfältig durchgeführter Vorbereitungen und Ausscheidungskämpfe aufgestellt. Die Konkurrenz ist allerdings wieder recht stark, wenn auch die Finnen infolge Meinungsverschiedenheiten nicht in Budapest antreten werden. Dafür kämpfen die Ungarn im eigenen Lande, Dänemark, Schweden, Estland schicken starke Mannschaften, auch die anderen Wettbewerber in den einzelnen Gewichtsklassen sind nicht ohne Aussichten.

Germania-Sportplatz

in Elberfeld, an der Navigationsstraße. 45333

Sonntag den 6. Novbr. 1927, nachmittags 2.30 Uhr:

Fußball-Meisterschaft-Kampf
Germania I. — Schwarz-Weiß Barmen I.

Turn-Verein 1899

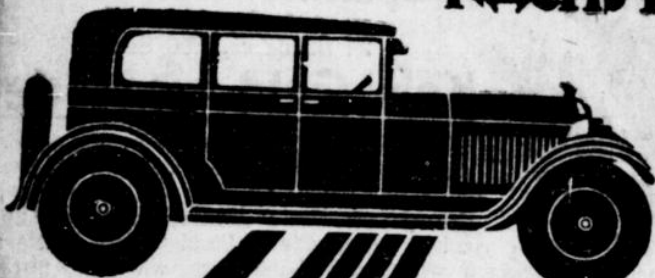
Elberfeld

begeht am Samstag 5. Nov. 1927, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Johannisberg (weißer Saal) sein

28. Stiftungs-Fest

bestehend in Gesangsvorträgen, Konzert, Turner, Auf-
führungen und Festball. Turner und Turnfreunde sind
herzlich eingeladen.

MODERN WIE DIE CHRYSLER NÄCHSTE MINUTE!



CHRYSLER „80“ — Der größte aller Chrysler.
128 Stundenkilometer bei den offenen Modellen; in
der Preislage von Mk 15 965.— bis Mk 21 610.—

CHRYSLER „70“ — Seine erstaunliche, uner-
reichte Leistungsfähigkeit muß man eigenhändig
erprobt haben, um sie hoch genug einschätzen zu
können; in der Preislage von Mk 10 000.— bis
Mk 12 345.—

CHRYSLER „62“ — Ein anderer Sechszylinder-
Chrysler, zu niedrigem Preise — ebenfalls mit
hydraulischer Vierradbremse und siebenmal ge-
lagerter Kurbelwelle. 100 Stundenkilometer; in
der Preislage von Mk 7380.— bis Mk 8465.—

CHRYSLER „52“ — Noch schöner, noch voll-
kommener und leistungsfähiger als der erfolgreiche
„50“. Das letzte Glied in der Reihe der Chrysler-
Schöpfungen — zu einem Preise, den Tausende er-
schwingen können; von Mk 5495.— bis Mk 5985.—

EINZIG CHRYSLERS GENORMTE QUALITÄT KANN SOLCHE WERTE SCHAFFEN

Dank dem streng durchgehaltenen Prinzip vereinheitlichter Qualität
genießt heute jeder Chrysler die Früchte all der technischen Pionier-
arbeit, all der Präzision der Herstellungsmethoden und all der viel-
fältigen Hilfsquellen, die bei der Entwicklung und dem Bau aller
früheren Chrysler-Modelle zusammengewirkt haben. Denken Sie
daran: um einen Chrysler erproben zu können, muß man ihn fahren!
Jeder Händler wird Ihnen dazu gern Gelegenheit geben — kostenlos
und ohne jede Verpflichtung.

CHRYSLER COMPANY M.B.H., BERLIN-JOHANNISTHAL

Generalvertretung für das Wuppertal und das Berg. Land:
Eduard Eylert, Fahrzeugfabrik, Elb., Steinbeckerstr. 66-74.

Unterricht

durch schnellför-
dernd. Privat- u.
Einzel-Unterricht in
R
O Buchführung,
P
M
E
C. J. HILGERS
Barmen, 4
Stenertstraße 5.

Tages- und
Abend-Unterricht
in
Hand- u. Fachrechnen,
Franz. u. Englisch
Str. 11: November
Kaufm. Privat- u. Schule
Witte,
Elberfeld, Ave. 36

Wer wünscht an ein
engl. Kurat zu 30
Bil. pro Std. bei
Engländerin
teilzunehmen? 17692
Ang. E 8358 Gicht.

Mädchule
für Damen, welche
ihre Kleidung selbst
anzufertigen wünschen.
Schnitten werden zuge-
schickt. (17692)
E. Wollers, Elberf.
Neue Friedr. 34. u. E 8617 an G.R.

Höhere Mädchenschule
und Vorschule
von A. Idel, Elberfeld, Sofienstr. 5.
Anmeld. v. 12—13 u. von 16—17 Uhr.



Warum
bereiten Sie Ihre Liköre noch nicht
selbst? Mit Reichel-Essenzen können
Sie sich Ihre Liköre oder Brantweine
für halben Preis selbst herstellen.
So spart und genießt man zugleich.
Erhältlich in Drogerien u. Apoth.
Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst
umsonst oder kostenfrei durch Otto
Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.
Gutes Gelingen und stets gleiche Güte
aber nur bei Verwendung d. ECHTEN

Reichel Essenzen

Gründl. Unterricht
Franz., Engl., Latein,
Mathem., Buchhülfe-
Unterricht. Angab. u.
E 8618 an Gicht.

Allerfeinste
holländische
Süßrahm-Butter 2⁰⁴
Butter o. S. 2⁰⁴
Frische Kocheier 10 1/2, 3
vorm. 15361
D. Mayerhoff
Elberfeld, Grünstr. 31.

Erstklassiger
Portland-Zement
= ringfrei =
Druckfestigkeit und Ergiebigkeit des Zementes
werden von vielen Syndikatszementen nicht erreicht
W. Krimphoff
Zement-Großhandlung
Dortmund, Hansastr. 14, Tel. 4862

Henko Bleich-Soda

hergestellt in den Persilwerken

1 Bären-Mop	}	zus. $\mathcal{A}$ 1.90
1 Flasche Mop-Solitur		
1 Toilettekasten mit	}	zus. $\mathcal{A}$ 1.90
1 Celluloid-Kopfbürste		
1 Celluloid-Handspiegel		
1 Celluloid-Frisierkamm		
1 Messing-Tablett	}	zus. $\mathcal{A}$ 1.90
2 Messing-Seebecher mit Glas		
1 Celluloid-Toilettekasten	4 Teile	zus. $\mathcal{A}$ 1.90
1 Bubi-Garnitur		

Keine beschleunigte Klärung des Werderer Mordhauses.

Werdener, 3. Nov. Bei der Strafanwaltschafts-Verwaltung in Werder ist eine Verfügung des Justizministers eingegangen, wonach die bereits angeordnete beschleunigte Klärung der Strafanfälle, deren Verbrechen nicht durchgeföhrt werden soll, die in Werder auf einen späteren, noch festzulegenden Termin verschoben werden. Klärung sollen die schwebenden Verhandlungen mit Privatunternehmern über die Uebernahme der Werderer Mordhäuser erst zu Ende geföhrt werden.

Heimatabend.

X Solingen, 2. Nov. Die Interessengemeinschaft bergischer Lesegesellschaften veranstaltete im Bürgerhof einen Heimatabend. Im ersten Teile sprach Hauptlehrer Hindrich-Wigbolden über Solinger Heimatsgeschichte. Der zweite Teil brachte köstliche Proben aus O. Drexlers „Hallen von Knabbeben“, die vom Verfasser selbst unter ganz außergewöhnlichem Beifall vorgelesen wurden. Der Abend war außergewöhnlich gut besucht.

Ein Riß in einem Brückenpfeiler der Düsseldorf-Südbrücke.

GA Düsseldorf, 2. Nov. Beim Bau der neuen Südbrücke hat sich ein wahrscheinlich erster Zwischenfall dadurch ereignet, daß der Pfeiler VII auf der Düsseldorf-Seite, diagonal gerissen ist. Die Arbeiten an diesem Pfeiler mußten am heutigen Mittwoch eingestellt werden. Eine Kommission befragte die Unfallstelle.

Die Rheinbahn gibt darüber folgende Mitteilung: In der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November 1927 haben die Pfeiler VII einen Riß bekommen, der etwa diagonal über die Pfeilerfuge verläuft. Vorsichtshalber sind bis zum Abschluß der Untersuchung durch die dafür von der Bauleitung entsandten Ingenieure die Arbeiten eingestellt worden. Die Bauleitung vermutet, daß der Riß an ungleichmäßiger Beanspruchung beim Abfahren in verschiedene Bodenschichten zurückzuführen ist. Grund zu ernstlichen Befürchtungen besteht nicht, da es voraussichtlich möglich sein wird, den Riß zu verkleben und die Abfahrt in der letzten Zeit zu beenden.

Verhaftete Geldschrankknecker.

GA Duisburg, 2. Nov. Der Kriminalpolizei gelang es, mehrere Geldschrankknecker festzunehmen. Sechs Kriminalbeamte legten sich in dem Hause, wo sich die Knecker als Bildhauer eingetragene hatten, auf die Lauer. Der zuerst auftretende wurde überrollt und festgenommen. Als der zweite kam, hielt dieser einen entschärften Revolver in der Hand, den er abdrückte, als die Beamten aus dem Hinterhalt hervorsprangen. Zum Glück verfehlte der Schuß. Mit Schußwaffen schlugen die Beamten nun den Verbrecher nieder. Weitere Verdächtige wurden festgenommen.

Unterzahlungen und kein Ende.

GA Köln, 2. Nov. Die in letzter Zeit im Betriebe der städtischen Verwaltung aufgetauchten Unterzahlungen, die nach verbürgten Mitteilungen zwischen der Höhe von einer halben Million Mark erreicht haben, wurden nunmehr um eine allerdings im Verhältnis zu der vorigen Summe gering erscheinende erneute Unterzahlung in Höhe von 2500 M. bereichert. Bei der Ueberprüfung der städtischen Kassen durch ein besonders hierzu geschultes Personal, das in Verbindung mit der Kriminalpolizei arbeitet, konnten bei der städtischen Rechtsberatungsstelle Unklarheiten in der Rechnungsführung festgestellt werden. So kam man auch der Unterzahlung des Oberstadtschreibers Andres auf die Spur, in dessen Kasse der Betrag von 2500 M. fehlte. Nach seiner Aussage will er das Geld für ein Zigarrengeschäft, das seine Frau betreibt, verwandt haben, um es später wieder zurückzugeben.

„Also sprach Zarathustra.“

Professor Horneffer über Nietzsche. In zwei Vorträgen will Prof. Horneffer seinen Zuhörern die großen Grundgedanken aufzeigen, wie sie Nietzsche in seinem grundlegenden Werk „Also sprach Zarathustra“ niedergelegt hat, in jenem viel mißdeuteten und viel umstämpften Buch, das nach der Ansicht Nietzsches die Menschen zu einem neuen Evangelium der Lebensbejahung und der Umwertung aller Werte führen sollte. In einem ersten Vortrag betrachtete Prof. Horneffer in seinen klaren Worten und in anschaulichen Bildern das Wesen und den Gehalt dieses Werkes und legte einige wichtige Stellen aus den Anfangskapiteln aus. Er erinnerte daran, daß Nietzsche auch im Christentum die Weltverneinung gesehen und die Behauptung aufgestellt habe, daß der Mensch ein Feind des Lebens wäre durch das ihm mit dem Ewiggen verknüpfte Band. Deshalb habe er in seiner zweiten Lebensperiode die Religion als eine Verführung aus dem Leben betrachtet. Dennoch sei er in seinem Zielstreben stets derselbe geblieben, auch dann, als er sich dem früher

Verkehrsunfälle.

Wermelskirchen, 3. Nov. Vor kurzem erlitt der Kaufmann Franz H. von hier auf der Straße zwischen Ostringhausen und Hünigern einen schweren Unfall dadurch, daß er mit seinem Kraftwagen gegen ein Pferdekarren fuhr. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und mehrfachen Bruch der Rippen. Der Kutscher blieb unverletzt.

Ferner stieß auf der Straße zwischen hier und Burg a. d. R. ein Kraftwagen (Lieferwagen) mit einem anderen Fuhrwerk zusammen. Das Kraftfahrzeug wurde dabei schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Endlich stürzte auf der unteren Gräfenstraße ein Radfahrer von auswärts mit seinem Fahrrad und zog sich dabei erhebliche Kopfverletzungen zu. Auch ging das Rad in Trümmer.

Ein Wohnhaus abgebrannt.

GA Radevormwald, 3. Nov. Am Allerheiligentage wurden die Feuerwehren nach Gräfswald gerufen. Hier war in dem Hause des Landwirts und Stellmachers Rüdiger ein Brand ausgebrochen. Als die Wehren eintrafen, war von dem Hause nichts mehr zu retten. Man mußte sich darauf beschränken, die Nebengebäude, die viele Vorräte enthielten, zu retten. Auch das Vieh ist größtenteils gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Fortsetzung des Hagener Giftmord-Prozesses.

Der Aufmarsch der Zeugen bringt immer noch keine Klärung. — Der Verteidiger will die Stimmung im Volmetal ausforschen. — Der Staatsanwalt protestiert.

Hagen, 3. Nov. Auch der achte Verhandlungstag bringt nur Zeugenvernehmungen. Der Andrang des Publikums ist zwar nach wie vor ganz gewaltig, doch macht sich bei den Prozeßteilnehmern eine gewisse Müdigkeit bemerkbar. Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung beginnt mit dem Zeugen Wolff, zu dem Verghaus einmal gesagt hat, H. Hohnfel sei die beste und treueste Person, die er habe.

Der folgende Zeuge bringt das Rätsel der Lösung, weshalb das Gericht solchen Wert darauf legte, festzustellen, ob Verghaus in den letzten Jahren nach dem Osten Deutschlands gefahren sei. Die Beweisaufnahme nach dieser Richtung hat indes ergeben, daß Verghaus eine solche Reise nicht angeregt habe. Der in Frage kommende Zeuge Brieter sagt aus, daß auf der Fahrt nach Breslau ein unbekannter Mann (der Verghaus gewesen sein soll) zu ihm gesagt habe, er trage immer eine Flasche in der Tasche für den Fall, daß ihm einmal ein Unglücksfall zustoßen könne. Offenbar liegt aber hier eine Verwechslung vor.

Zeugin Boeste sagt außerordentlich günstig von H. Hohnfel aus. H. Hohnfel sei seit fast fünf und zurechtgekommen gewesen und habe es mit ihrer Arbeit außerordentlich genau genommen.

Zeuge Holschendorf hat Verghaus einmal besucht, als dessen Bruder gestorben war. Verghaus habe da zu ihm gesagt: „Ich wollte, ich wäre es gewesen.“ Ich sagte zu ihm, er sei ja jetzt der älteste Verghaus, worauf er mir entgegnete: „Das werde ich wohl nicht lange bleiben.“

Rechtsanwalt Dr. Meyer stellte hier den Antrag, an den Zeugen die Frage zu richten, welche Stimmung im Volmetal, insbesondere in der Gegend von Oberbrügge und Abelle, über die Angeklagte herrsche, und ob man sie dort allgemein für schuldig hielt. Er wolle diese Frage auch an eine Reihe anderer Zeugen richten. Der Verteidiger beantragte, über diese Frage einen Gerichtsbescheid herbeizuföhren. Der Staatsanwalt protestierte gegen diesen Antrag des Verteidigers.

Nach einer kurzen Pause erklärte der Staatsanwalt, daß sich die Herren der Presse über ihn beschwert hätten, weil er vorhin von mehr oder weniger unverständlichen Berichten gesprochen habe. Er liege ihm fern, die Berichte der Presse in irgendeiner Form zu kritisieren. Wenn er von Berichten gesprochen habe, so habe er sich insofern falsch ausgedrückt, als er nicht die Berichte der Presse, sondern die Berichte der Bevölkerung gemeint habe. Im übrigen aber stellt er ausdrücklich fest, daß das, was die Presse berichtet, eine objektive Wiedergabe der Verhandlung sei.

Es wird hierauf der Beschluß verkündet, daß das Gericht den Antrag der Verteidigung abgelehnt habe. Das Gericht urteilt

nicht nach Stimmung, sondern nur nach dem, was durch die Beweisaufnahme erwiesen werde.

Hiernach verliest der Vorsitzende eine Aussage der Zeugin Frau Joseph Janzen: „H. Hohnfel hat mich eines Tages, mit mir zum Grabe des Verghaus zu gehen. Am Grabe des Rudolf Verghaus weinte sie sehr.“ Sie hatte das Empfinden, daß sie sich den Tod sehr zu Herzen nahm.

Zeuge Roelle hat bei der Aufteilung der Vermögenswerte als Taxator mitgewirkt. Er verliest eine genaue Aufstellung der Vermögenswerte des Verghaus, die aufsummen den Betrag von etwa 120.000 Mark ausmachen. Als der Vorsitzende ihn fragt, ob er in der Wohnung des Verghaus ein in Flaschen gefülltes Arsenit gefunden habe, muß der Zeuge diese Frage verneinen.

Vorsitzender (zur Angeklagten): „Können Sie sich denn erklären, wie es kommt, daß Herr Roelle ein solches Arsenit nicht gefunden hat, während später bei Ihrer Verhaftung das Arsenit im Schrank stand?“

Die Angeklagte weiß hierfür keine Erklärung.

Zeuge Rüdiger, der den Schrank durchsucht hat, weiß sich nicht zu entsinnen, daß ein solches Arsenit im Schrank gewesen ist.

Zum Zeugen Lange kam der alte Hohnfel nach dem Tode des Verghaus, um das Testament abzulesen. Hohnfel habe einen sehr ängstlichen Eindruck gemacht; als er ihn gefragt habe, was denn darin stehe, habe Hohnfel zögernd geantwortet: „Ja, meine Tochter ist Erbin.“

Frau Rudolf Verghaus war bei dem Tode des Rudolf Verghaus zugegen. Als Verghaus starb, habe H. Hohnfel furchtbar geschrien. Sie habe das sehr furchtbar empfunden und H. Hohnfel aus dem Zimmer gedrückt.

Zeugin Bwe. Verghaus kann bestätigen, daß sich Otto und Rudolf Verghaus stets gut vertragen haben.

Zeuge Walter Schmidt hatte H. Hohnfel am Tage nach dem Tode nach dem Testament gefragt. H. Hohnfel habe aber immer wieder betont, daß sie es wissen müßte, wenn Verghaus etwas hinterlassen hätte. Nach Verghaus habe überhaupt noch nicht ans Sterbengedacht.

Zeuge Frick Verghaus hat Rudolf Verghaus in letzter Zeit nicht mehr besucht, weil er den Eindruck gehabt habe, daß die Familie Hohnfel dort das Regiment führe.

Auf Wunsch des Gutachters schildert die Angeklagte dann noch einmal eingehend die Krankheitserscheinungen des Verghaus bei seinem ersten Anfall im Dezember. Der Homöopath Sehlina habe damals schon zu ihr gesagt, daß er das Schlimmste befürchte.

Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß die Beweisaufnahme am Donnerstag geschlossen und an diesem Tage auch noch der Gutachter gehört werde.

Die Brücke zum Übermenschen sei der durchgegeistigte, leidliche Vollmensch. Es sei da eine Fortbildung für den gegenwärtigen Menschen, das sinnliche Behagen wegzumachen und sich selbst zu achten zu lernen.

Nietzsche aber sei hier im Zarathustra auch vor allem ein Buchprediger, der den Menschen vorwerfe, daß sie auch die Eitelkeit in den Dienst zur Erhaltung ihres kleinen Lebens stellen, und der sie auffordere, Opfer zu bringen. Allerdings habe Nietzsche einen ganz anderen Opferbegriff wie das Christentum und der Buddhismus geprägt, indem er im Schaffen und Leiden den Begriff des Opfers sieht. Er selbst sei sich klar gewesen, daß der gegenwärtige Mensch dem Gedanken des Höherstrebens abweisend gegenüberstehe. Deshalb seien in den einzelnen Kapiteln des Zarathustras wertvolle eine Umwertung aller Werte gegeben und eine Fülle sittlicher Mahnungen, die zum Übermenschen den Weg bereiten sollten.

In seinen Schlussworten wies Prof. Horneffer noch darauf hin, daß die Idee des Übermenschen als religiöser Gedanke viel zu eng gefaßt sei und als sittlicher Gedanke ein viel zu fernes Ziel sei, das keine Erlösung spenden könne. Nietzsche selbst

Der erste amerikanische Heilige.



Die römisch-katholische Kirche hat soeben zum ersten Male einen Amerikaner heilig gesprochen. Es ist dies ein Franziskaner-Pater, Leo Heinrich, der im Jahre 1908 erschlagen wurde.

Wetterbericht.

Donnerstag den 3. November, 8 Uhr morgens.

Station	Wind	Wetter	Temp. (Grad.)
Dortm.	SW leicht	Regel	13
Duisburg	WSW mäßig	Regen	13
Bochum	WSW leicht	bedeckt	13
Essen	SO leicht	Regen	13
Frankfurt	SSW mäßig	wolfig	13
Köln	SW leicht	bedeckt	13
Frankfurt	WSW leicht	Regen	13
Berlin	W leicht	Regel	13
Dresden	WNW mäßig	Regen	13
München	W leicht	bedeckt	12
Stuttgart	WSW stark	Regel	10
Basel	SSW leicht	bedeckt	12
Strasbourg	SSW leicht	wolfig	10
London	SW leicht	bedeckt	13
Paris	SW mäßig	bedeckt	14
Brüssel	SSW leicht	bedeckt	13
Amsterdam	SSW leicht	bedeckt	11
Oslo	O leicht	wolfig	7
Stockholm	O leicht	Regel	5
Helsinki	N leicht	bedeckt	18
Reykjavik	NNO leicht	bedeckt	18
Warschau	SSO leicht	bedeckt	13
Prag	SW leicht	Regel	9
Wien	W leicht	Regel	9
Budapest	WNW leicht	bedeckt	10
Belgrad	SSW leicht	Regen	2
Sofia	S leicht	Schnee	-1

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Wind	Wetter	Temp. (Grad.)
Elberfeld	SW leicht	bedeckt	13
Wuppertal	SSW leicht	bedeckt	13
Essen	SSW leicht	bedeckt	13
Duisburg	SSW leicht	bedeckt	13
Bochum	SSW leicht	bedeckt	13
Frankfurt	SSW leicht	bedeckt	13
Köln	SSW leicht	bedeckt	13
Frankfurt	SSW leicht	bedeckt	13
Berlin	SSW leicht	bedeckt	13
Dresden	SSW leicht	bedeckt	13
München	SSW leicht	bedeckt	13
Stuttgart	SSW leicht	bedeckt	13
Basel	SSW leicht	bedeckt	13
Strasbourg	SSW leicht	bedeckt	13
London	SSW leicht	bedeckt	13
Paris	SSW leicht	bedeckt	13
Brüssel	SSW leicht	bedeckt	13
Amsterdam	SSW leicht	bedeckt	13
Oslo	SSW leicht	bedeckt	13
Stockholm	SSW leicht	bedeckt	13
Helsinki	SSW leicht	bedeckt	13
Reykjavik	SSW leicht	bedeckt	13
Warschau	SSW leicht	bedeckt	13
Prag	SSW leicht	bedeckt	13
Wien	SSW leicht	bedeckt	13
Budapest	SSW leicht	bedeckt	13
Belgrad	SSW leicht	bedeckt	13
Sofia	SSW leicht	bedeckt	13

Während das Hochdruckgebiet über Frankreich sich wieder nordwärts ausbreitet, beherrscht das nördliche Tiefdruckgebiet fortgesetzt die Wetterlage. In Deutschland war es heute früh fast überall trocken und vielfach regnerisch bei fortgesetzter mäßigen Temperaturen, die mit Ausnahme des Nordostens zwischen 11 und 15 Grad lagen. Der Nordosten hatte starke Südwestwinde, Regen und 10 Grad Wärme.

Wetterausblick bis Samstag: Veränderlich. Zeitweise Regen und fortgesetzt mild.

habe den Mangel des Übermenschen herausgehoben, sich aber im leidenschaftlichen Gottsucher um so enger an den Menschen geklammert. An die Fortsetzung seiner großen Vorgänger Kant, Hegel und Fichte vom Gott des rastlosen Strebens habe er insofern angeknüpft, als er das Streben in den Übermenschen hineingebacht habe.

Lezten Endes sei Zarathustra nicht das Evangelium geworden, aber ein Evangelium gewesen.

Dem vorausgegangenen Vortrag Horneffers ist nachzutragen, daß Nietzsche am 25. August 1900 gestorben ist, nachdem er, nach Horneffers Ansicht, erst kurz vorher in geistige Unmacht gesunken war, entgegen den vielfach bestehenden Meinungen, wonach der Ausbruch seines Wahnsinns bereits im Alter von 44 Jahren eingetreten sein soll. Horneffer weist damit auch die von Psychologen oft geäußerte Ansicht zurück, daß aus Stellen des Zarathustra der Wahnsinn spreche. — Abschließend seien zwei Druckfehler unseres letzten Vortragsberichts richtiggestellt: Statt „aus dem Glanze“ ist „aus dem Geiste“, statt „apollinisch“, „apollinisch“ zu lesen.

Vorsicht beim Einkauf von Stahlwaren u. Eßbestecken!

Klagen der Kunden haben veranlassen unterzeichnete Fachgeschäfte, vor Ankauf von minderwertigen Messerwaren, Eßbestecken in Alpakasilber und Alpaka, wie sie in letzter Zeit von fachkundigen auswärtigen Händlern sowie durch versteckte Zeitungsinserate zu scheinbar billigen Preisen in den Handel gebracht werden, zu warnen. Die Messerwaren sind meist nur aus minderwertigem Stahl, die Alpakabestecke aus Guß bzw. schlechtem Material, die Alpakasilberbestecke hatten vielfach nur einen geringen Bruchteil der aufgestempelten Silbermenge. Die gegebene Garantie war oft zwecklos, da die Verkäufer nicht zu erreichen waren.

Die Elberfelder Fachgeschäfte garantieren für ihre Waren, sie verkaufen nur Qualitätsware und sind daher billig. Kaufen Sie daher nur am Platze. Sie sparen Ärger und Geld!

Der Einkauf von Stahlwaren und Eßbestecken ist Vertrauenssache!

Ewald Busch

Elberfeld
Tel. 2080
Schwanenstr. 20.

C. A. Lütters

Elberfeld
Tel. 5296
Turmhof 4.

Nummer

K
1. 11. 1771. S
St
in
1. 11. 1807. Z
vo
1. 11. 1847.
da
des
in
182
18. 11. 1885. D
Kr
Da
18. 11. 1778. T
br
An
(G)

Neuzeitlich

Die Textilindustrie
günstiger
Fabrikations-
Wärmewirtschaft
als Sp

Der Kohl

Textilbetriebe
gramm. Mit
Textilindustrie
seinen Kohlen
halten.

Die deutsche
Jahre 1921 e
2,1 Millionen
lion Tonnen
Zahlen kann
Wärmewirtschaft

Ein großer

zur Behe
ten. Am m
schienen, in v
Luit erfolgt
schienen zugef
Trockenproze
älteren Trock
und durch
kohlente der g
fabriken häh

An Trock

Gewebe vorg
daß 1, obwo
weniger als
zum Betriebe
236 bis 9,46
2. daß der so
grad der
3. daß die Sä
gering war;
grad sich s
bis 54 Proze
kann natürlic
Trockenappara
werden, imm
biete noch vie
dings zugef
der wärm
punkt h
rückzutre
der Praxis n
schaffters au
Behandlung
waren, zu
Samte und -
Trockeneinric
wirtschaftliche
Fällen hat sich
gen des Fab
Luxurwaren
den erorderl
können.

Die Abbil

Trocken- und
führung.
Um die Fä
widerstan

durch r

Auch hier
Dampfesselbe
und auch spar
Möglichkeiten
ferzuhalten. C
Mittel, die ihr
kommen erfüll
vermehrten die
anhaltenden so
häufig. Auch
ein geeignetes
ganz abgesehe
ersatz von K
schen ist.

Ein großer

chemischen Mi
das trifft ni
auch für Kalk
zu — hat aber
den Nachteil,
ihre Verwend
turen und h
angegriffen we
naturgemäß vo
gern gesehen u
Eine Reihe
wandelt eine m
drucks bedien
tung „Optima“
loner Betätigt
restlos absaugt

Der „Königliche
Bruch für Uhor und
Schöpfung von großer
Anforderungen an
hier etwas unter
Orchester. Alles in
a war ein voller
neue Publikum dankt
rief immer wieder
Z.

n Freitag.
konzert der Kapelle (Missa
Linn: Frauenhunde.
Simon: Jugendfunk „Ein
reidunglein“. Märchen der
deutschen Dichtern um
Hörst.

ri: Stopp (Blotne). So
Rebe (Best. am Abend)
2: „Frauenbewegung als
K. Südkamp-Blotnebach
Enallide Unterhaltung
das deutsche Publikum“ (3)
tultiger Werd.

ungen und Sportberich
ragung aus dem „Gandeb
Mista.

Blasen-
schwerden, ferner Stoff-
wie Rheumatismus,
folgend behandelt mit
s Wocholder. Gynätri
Harnwege reinigt. In
er schi nur mit „Marke
in 50. Elberfeldstr. 4.
Drogerie Max Kollmer,
e Nuten & Schenke.
Drogerie, Morianstr. 2.

ing!
niederdurch freudli.
hres Geldbeutels
uen

hputz
Krem

das Schuhputz-
elt, pflegt das
einen sofortigen

eschäft zu haben.
llen Gutscheine,
b7

nt sich
STEN

soweit kommen
a Ihren Husten
are Freunde Sie
n daran erken-
icht sind Ihre
hartnäckigen
weniger tiefes
beugen. Dieses
Gesundheit und
ihre Atmungs-
isvoll werden
den Husten, wie
auch scheinen
ich mit dem lin-
nden AKKER's
er wenn Ihre
em einen oder
jetzt vergeblich
ernachlässigten,
beklemmenden
en, fangen Sie
damit an die
nnetzes - festst-
u vertreiben mit

R's
SIRUP
KATARRHE
bei Husten,
is und asthma-
Erscheinungen
Durch die
Apotheken.

ELBERFELD HERZOGSTR.

UT

UNSER ORCHESTER steht unter Leitung
des Herrn Kapellmeisters HANS RUHL.

Unser
Bombenprogramm,
das wir ab Freitag 3 Uhr zeigen, wird alle
Elberfelder Kinobesucher freudig überraschen.
Zwei Uraufführungen
von ganz Deutschland
(deutschen Ursprungs)



Der große Unbekannte

Der spannendste Kriminalfilm der Gegenwart, 7 Akte.
Nach dem berühmten Roman „Der Unheimliche“ von Edgar Wallace.
Hauptrollen:
Else Marlowe.....**Andrée Lafayette**
Major Amery.....**Jack Trévor**
Bankier Tuppervill.....**Kurt Gerron**
Jessie Damm.....**Evi Eva**
Ernst Reicher / Eugen Neufeld u. s. w.
Man muß dieses Werk von Edgar Wallace sehen, um
sich von der zwingenden Logik dieser verwickelt er-
scheinenden und dann selbstverständlichen Ereignisse
verblüffen zu lassen. Er packt gleich zu Beginn den Be-
schauer am Schopf. Rüttelt sein Interesse wach, spitzt
es mit Raffinement zu.



Die Kirschen in Nachbars Garten

Nach dem bekannt. Bühnenstück „Die Strecke“, 7 Akte.
Das Sehnen des jungen Weibes nach dem Treiben der
großen lockenden Welt. — Der fesselnde Kampf des
Weibes mit dem sieggewohnten Frauenbezwinger.
Hauptdarsteller:
Maly Delschaft / Hans Unterkirchner.

Gepumpt wird nichts / **Bayerische Königschlösser**
Lustspiel. / Lehrfilm.

Sonntag in Fröhvorstellung
11—1 Uhr. gelang. 2 Filme zur Vorführung. Kl. Preise.

Monopol

Elberfeld, Hofkamp 50
Ab Freitag:

Die Sensation der Saison!

Erstaufführung für Elberfeld!
Der Großfilm der deutschen Filmindustrie
Drei Namen: Drei Lieblinge des Publikums:

ASTA NIELSEN
Carmen Boni — Gustav Fröhlich



Der ursprüngliche Titel des Films
„**Lebende Ware**“
ist von der Zensur verboten worden

Gehetzte Frauen

Die Geschichte einer unglücklichen Mutter, von
Liebe... Sehnsucht, Leidenschaft in sieben Akten.
Keine Filmschauspielerin der Welt kann wie Asta
Nielsen Menschen, die am Unglück, an den Schwierig-
keiten des Lebens, an der Liebe gescheitert sind, ver-
körpert. Sie allein besitzt die innere Kultur für
solche Rollen.

Als zweiten Großfilm zeigen wir:



Mit Tomahawk und Büchse

Spanndes Abenteuer aus d. „schwarzen Bergen“ mit
Jack Hoxie
dem wildesten Cowboy-Reiter in der Hauptrolle.

Neuaufführung! / Neuaufführung!

Die Fledermaus

Eine Verfilmung der allbekannten unsterblichen Ope-
rette von Joh. Strauß.
Darsteller: * **Lya de Putti**
.. **Harry Liedtke**
... **Ernst Hoffmann**
.... **Hermann Picha**

Diese Lieblinge aller Filmfreunde bringen den überaus lustigen
Text des musikalisch wertvollsten Werkes der leichten Muse
des großen Wiener Meisters zu unwiderstehlicher Lachmuskel-
wirkung. Die Stimmung wird überaus gehoben durch die ein-
schmeichelnde Musik. Einzigartig wird durch sie die flotte
Handlung illustriert.

KULTUR-FILM

ABTEILUNG des C.V.J.M.
im Evangl. Jugendhaus
Elberfeld Bergstr. 50

Die Leuchte Asiens

Ein Laufbild in 6 Abteilungen.
Das Wunderland Indiens zeigt sich zum ersten
Male in seiner ganzen Pracht, mit seinen tausend
Rätseln und Geheimnissen. Der Film bedeutet
schon durch seine absolute Echtheit aller Ein-
zelheiten der Landschaften und Bauten, der Re-
quisiten, sowie der ausschließlich aus dem in-
dischen Volke genommenen Darsteller ein vor-
bildliches Kulturwerk der Filmkunst. In herr-
lichen, künstlerisch wertvollen Bildern vermit-
telt der Film eines ungemein lehrreichen Ein-
blicks in die eigenartige Kultur des altindischen
Volkes und in den gemühten Mythos von der
Entstehung seiner Religion.

Im Belpogramm:
Die Schönheit des bayerischen Waldes
sowie das Lustspiel:
Die lustige Schule.

Die Musik wird angeführt vom Künstler-Streich-
Orchester unter Leitung des Herrn A. Kaufmann.
Das Konzert beginnt abends um 7 1/2 Uhr.
Anfang der Vorführungen abends 8 Uhr.

Vorführungstage:
Von Freitag 4. bis Dienstag 8. Nov. — Samstag
und Sonntag, nachm. 4 Uhr, besondere Jugend-
vorführungen.

Eintrittspreise:
Vorderplatz 50 Pfg., Hinterplatz 75 Pfg.
Kinder bis zu 14 Jahren zahlen 25 Pfg.
Kassenöffnung 1 Stunde vor Anfang der Film-
vorführungen. — Zu den Abendvorführungen
haben Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Der Reinertrag ist für unsere Jugendarbeit bestimmt.

E. Grotzinger spricht heute
im Saal d. Frauenklubs, Elberfeld, über

Vom Leben geölft!

Ungeheuer wichtig für jedermann.
Am 4. November im Lyceum, Harmonie-
Karlstraße 38. — Eintritt Mk. 0.60 und 1.00.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag 4. Nov. 1927, abends 7 1/2 Uhr, im Vortragssaal
der Höheren Handelsschule am Döppersberg:

„Der Tod und was dann?“

Erhard Buxner, Dresden.
Aus dem Inhalt: Der Tod. — Der Vorgang des Ster-
bens. — Die ersten Stunden nach dem Tode. — Das
Verhalten am Sterbebett. — Woher wir dies wissen!
Der Abgeschiedene in den jenseitigen Welten: in Unter-
welt und Hölle, in Zwischenregion und Sommerland —
in den Himmelserscheinungen Verstorbenen. — Verkehr
mit Verstorbenen. — Wiedersehen nach dem Tode. —
Überwindung des Todes. — Erlösung und Vollendung.
Nach dem Vortrage: Fragebogen-Vorlesung.
Zur Deckung der Unkosten M. — 50 Eintritt.

HANSA-Künstlerspiele

Elberfeld, Neumarkt.

Die im Wuppertal führende Kleinkunst-
bühne mit dem unübertroffenen Groß-
stadt-Programm (8 erstklass. Nummern).
**Täglich Nachmittag- und
Abend-Vorstellungen.**
Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Weinhaus Clasen

vornehmstes des berg. Landes
Schloßbleiche 12 ELBERFELD Telephone 3441

Nach vollständiger Renovierung empfehle ich
unter Leitung eines erstklass. Küchenmeisters
:: Soupers, Speisen à la Carte ::
von 6 bis 1 Uhr. — **Weine erster Firmen.**

Künstler-Duo Eva und Peter Riedhosen
Bar - Gesellschaftstanz - Bar

Gelegenheitskauf!

Emmentaler
Schweizer
Käse 98
mit kleinen Fehlern,
nur am Stück, Pfund

Wilh. Jürges
Kipdorf 43 — ELBERFELD — Kipdorf 41

Rein neuer Flaggenkonflikt mit den Berliner Hotels.

Berlin, 2. Nov. Die Meldung des Berliner Tageblattes, daß das Hotel Adlon anfänglich der Intention sei, das frühere Kronprinzen von Preußen von der japanischen Flagge nur die deutsche Handelsflagge zu heften, bekräftigt sich nicht. Der Inhaber des Hotels, Louis Adlon, teilt dem Blatt mit, daß das Hotel die deutsche Handelsflagge und die Flagge Schwarz-rot-gold, und zwar in gleicher Größe und gleicher Höhe heften werde.

Verlegung des Berliner Denkmals der Kaiserin Augusta nach Nombijou.

Das 1895 errichtete, dem Staat gehörige Denkmal der Kaiserin Augusta von B. N. Schaeffer wird in nächster Zeit in den Park des Schlosses Nombijou verlegt werden. Der Platz am Opernhaus, der jetzige Standort des Denkmals, soll aus städtebaulichen Gründen wieder als freie Platzfläche ausgebaut werden. Das Denkmal wird seiner künstlerischen und historischen Bedeutung entsprechend in der Nähe des Haupteinganges zum Nombijou-Park aufgestellt werden, so daß es gleichzeitig vom Nombijou-Platz aus sichtbar bleibt.

Das Deutsche Theater ein gemeinnütziges Unternehmen.

Berlin, 2. Nov. Dem Deutschen Theater ist in einer Sitzung beim Kultusminister die Gemeinnützigkeit zuerkannt worden. Damit sind die in letzter Zeit besonders scharf zutage getretenen Steuerfreiheiten des Reichstheaterbundes mit dem Reichstheater von Berlin aus der Welt geschafft. Das Deutsche Theater ist also künftig von der Körperschaftsteuer befreit.

Die Verlobung mit dem Hochstapler.

Berlin, 3. Nov. Die Tochter eines österreichischen Großindustriellen machte im Sommer in Wien die Bekanntschaft eines eleganten Hochstaplers, die zur Verlobung führte. Das Paar fuhr nach Köln, von wo die junge Dame zu ihren Eltern nach Wien reisen wollte. Der Bräutigam hatte die Beförderung des Gepäcks übernommen. Nach der Ankunft in Wien stellte die Braut fest, daß aus dem Koffer 25 000 Franken verschwunden waren. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß die junge

Dame auf einen bekannten internationalen Hochstapler hereingefallen war.

Eine Bande von Wilderern vor Gericht.

WTB Göttingen, 2. Nov. Nach fünf Verhandlungstagen wurde in dem großen Wildererprozeß, in dem 29 Personen, vorwiegend aus Sievershausen-Solling, wegen Wilderns und 11 Personen wegen Hehlerei unter Anklage standen, wurde das Urteil verkündet. Gegen vier Personen wurde das Verhängnis eingeleitet; Neben Angeklagte wurden freigesprochen. Wegen gewerbsmäßigen Wilderns wurden 17 Angeklagte zu Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren, zum Teil mit Nebenstrafen, verurteilt. Wegen einfachen Wilderns erhielten fünf Angeklagte geringere Freiheits- und Gefängnisstrafen. Zwei Angeklagte wurden wegen schweren Diebstahls zu Gefängnis, einer wegen Begünstigung zu Geldstrafe verurteilt. Ein Hehler erhielt ein Jahr Zuchthaus, drei andere Gefängnisstrafen.

Untergang eines Hochseeschleppers in der Danziger Bucht.

Wahrscheinlich zehn Seeleute ertrunken.

WTB Danzig, 2. Nov. Der Hochseeschlepper Gornik mit zwei Seeleuten ist nördlich von Rostock in der Danziger Bucht gesunken. Wahrscheinlich ist dabei die Besatzung von zehn Mann ums Leben gekommen. In geringer Entfernung von diesem Schlepper befand sich in der Danziger Bucht auch ein polnischer Hochseeschlepper aus, daß der Schlepper Gornik unterging und eilte zu Hilfe. Es gelang jedoch nicht irgend jemanden von der Besatzung zu retten.

Zum Brand in einer Schwenninger Uhrenfabrik.

Kürzlich ging eine Nachricht durch die Presse, wonach die Uhrenfabrik Rienzle in Schwenningen a. N. durch Brand stark beschädigt sei, und daß Feuerwehren bei der Befämpfung des Feuers umgekommen seien. Wie jetzt von der Firma mitgeteilt wird, sind diese Meldungen stark übertrieben gewesen. Vom Feuer zerstört wurde lediglich ein Lagergeschuppen, in dem von der ca. 3500 Mann zählenden Belegschaft des Werkes 20 Mann beschäftigt waren. Der Gesamtbetrieb der Fabrik erleidet keinerlei Störung.

Der Wiederaufbau des Shakespear-Theaters gesichert.

WTB London, 2. Nov. (Drahtb.) „Daily Telegraph“ gibt bekannt, daß die Sammlungen für den Fond zum Wiederaufbau des im März 1926 abgebrannten Shakespear-Gedächtnistheaters in Stratford-on-Avon 230 818 Pfund Sterling erreicht habe. 158 700 Pfund sind in Amerika aufgebracht worden. Der Wiederaufbau des Theaters ist nunmehr gesichert.

Ein weiteres Opfer des Sturmes an der irischen Westküste?

TU London, 2. Nov. (Drahtb.) Wie aus Belfast gemeldet wird, ist der Dampfer „Craigabon“ seit mehreren Tagen abersäflig. Man vermutet, daß auch er in dem Sturm vom vergangenen Freitag an der Westküste Irlands Schiffbruch erlitten hat.

Die Grabstätte Dschingis Khans noch nicht entdeckt.

WTB Moskau, 2. Nov. Der in Leningrad weilende Forschungsreisende Prof. Roslow teilt auf eine Anfrage der Telegraphenagentur der Sowjetunion mit, daß die Nachrichten über eine Entdeckung der Grabstätte Dschingis Khans bei der Totenstadt Harahoto ungenau seien. In Wirklichkeit habe er im vorigen Jahr auf dem Hauptgipfel des mongolischen Altai-Gebirges Dschingis Khans ein altes Mausoleum entdeckt, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte. Roslow erklärte weiter, er habe an der Fundstelle keinerlei Ausgrabungen vornehmen können, da er nach der anstrengenden Arbeit in Harahoto ohne die nötigen Ausrüstungen unterwegs sei.

Folgenschwerer Bombenanschlag in Detroit.

TU New York, 2. Nov. (Drahtb.) In Detroit ereignete sich heute morgen eine Bombenexplosion, durch die ein Kino zerstört und mehrere umliegende Gebäude, darunter eine Kirche, schwer beschädigt wurden. Vier Personen wurden getötet. Man vermutet, daß eine italienische Verbrecherbande als Täter in Frage kommt.

Rönnedes Flugzeug über Kalkutta?

WTB Kalkutta, 2. Nov. Ein Flugzeug, von dem man annimmt, daß es das Flugzeug Rönnedes war, hat um 16 Uhr die Stadt überflogen und seinen Flug in der Richtung Rangoon fortgesetzt.

Kaufen Sie

den Winter-Fahrplan 1927/28 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen. Er ist in unseren Hauptgeschäftsstellen, in unseren Filialen, in allen Kiosken u. Bahnverkaufern u. durch die Zeitungsverkäufer zum Preise von 60 Pfennig zu haben.

General-Anzeiger f. Elberfeld-Barmen

Partiwaren.

In Berlin gibt es Geschäfte, in denen jeder Artikel zwei Mark kostet. Nun fragt freundlich lächelnd eine Verkäuferin: „Ach, Verzeihung, wo ist denn hier die Automobilabteilung?“

Eingefandt.

Wurde die Einleitung aus dem Publikum übernimmt die Redaktion des General-Anzeigers keine Verantwortung.)

Eine dringende Bitte an die Elberfelder Polizei.

Vor einigen Wochen wurde im „General-Anzeiger“ eine neue Polizeiverordnung veröffentlicht, in der es u. a. hieß, daß besonderer Schmutz auf den Straßen vom Urheber oder sonst vom Eigentümer des anliegenden Grundstückes sofort zu entfernen sei. Ich bitte die Polizei dringend, sich die Zustände in der oberen Anilinstraße einmal anzusehen. Die Straße liegt schon seit Monaten voll Schmutz, Bruchsteinen und Kies, die im Mai angefangene Arbeit ruht seit der Zeit, und es besteht gar keine Aussicht, daß der Dreck verschwindet. Will denn diese Polizeiverordnung für die Anilinstraße nicht? Wenn doch, dann wird es aber bald Zeit, daß sie angewandt wird, zumal der Schmutz schon finkt und die Anwohner der letzten Häuser bei der immer früher beginnenden Dunkelheit nicht mehr ohne Gefahr die Straße passieren können.

Vermietungen

Radental
an der Redaktionsstraße, ca. 800 qm, vorzüglich zu verpachten. Ang. B. 259 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuenweg 57.

Mietgefälle
1. Barren, 2. Barren, 3. Barren, 4. Barren, 5. Barren, 6. Barren, 7. Barren, 8. Barren, 9. Barren, 10. Barren, 11. Barren, 12. Barren, 13. Barren, 14. Barren, 15. Barren, 16. Barren, 17. Barren, 18. Barren, 19. Barren, 20. Barren, 21. Barren, 22. Barren, 23. Barren, 24. Barren, 25. Barren, 26. Barren, 27. Barren, 28. Barren, 29. Barren, 30. Barren, 31. Barren, 32. Barren, 33. Barren, 34. Barren, 35. Barren, 36. Barren, 37. Barren, 38. Barren, 39. Barren, 40. Barren, 41. Barren, 42. Barren, 43. Barren, 44. Barren, 45. Barren, 46. Barren, 47. Barren, 48. Barren, 49. Barren, 50. Barren, 51. Barren, 52. Barren, 53. Barren, 54. Barren, 55. Barren, 56. Barren, 57. Barren, 58. Barren, 59. Barren, 60. Barren, 61. Barren, 62. Barren, 63. Barren, 64. Barren, 65. Barren, 66. Barren, 67. Barren, 68. Barren, 69. Barren, 70. Barren, 71. Barren, 72. Barren, 73. Barren, 74. Barren, 75. Barren, 76. Barren, 77. Barren, 78. Barren, 79. Barren, 80. Barren, 81. Barren, 82. Barren, 83. Barren, 84. Barren, 85. Barren, 86. Barren, 87. Barren, 88. Barren, 89. Barren, 90. Barren, 91. Barren, 92. Barren, 93. Barren, 94. Barren, 95. Barren, 96. Barren, 97. Barren, 98. Barren, 99. Barren, 100. Barren, 101. Barren, 102. Barren, 103. Barren, 104. Barren, 105. Barren, 106. Barren, 107. Barren, 108. Barren, 109. Barren, 110. Barren, 111. Barren, 112. Barren, 113. Barren, 114. Barren, 115. Barren, 116. Barren, 117. Barren, 118. Barren, 119. Barren, 120. Barren, 121. Barren, 122. Barren, 123. Barren, 124. Barren, 125. Barren, 126. Barren, 127. Barren, 128. Barren, 129. Barren, 130. Barren, 131. Barren, 132. Barren, 133. Barren, 134. Barren, 135. Barren, 136. Barren, 137. Barren, 138. Barren, 139. Barren, 140. Barren, 141. Barren, 142. Barren, 143. Barren, 144. Barren, 145. Barren, 146. Barren, 147. Barren, 148. Barren, 149. Barren, 150. Barren, 151. Barren, 152. Barren, 153. Barren, 154. Barren, 155. Barren, 156. Barren, 157. Barren, 158. Barren, 159. Barren, 160. Barren, 161. Barren, 162. Barren, 163. Barren, 164. Barren, 165. Barren, 166. Barren, 167. Barren, 168. Barren, 169. Barren, 170. Barren, 171. Barren, 172. Barren, 173. Barren, 174. Barren, 175. Barren, 176. Barren, 177. Barren, 178. Barren, 179. Barren, 180. Barren, 181. Barren, 182. Barren, 183. Barren, 184. Barren, 185. Barren, 186. Barren, 187. Barren, 188. Barren, 189. Barren, 190. Barren, 191. Barren, 192. Barren, 193. Barren, 194. Barren, 195. Barren, 196. Barren, 197. Barren, 198. Barren, 199. Barren, 200. Barren, 201. Barren, 202. Barren, 203. Barren, 204. Barren, 205. Barren, 206. Barren, 207. Barren, 208. Barren, 209. Barren, 210. Barren, 211. Barren, 212. Barren, 213. Barren, 214. Barren, 215. Barren, 216. Barren, 217. Barren, 218. Barren, 219. Barren, 220. Barren, 221. Barren, 222. Barren, 223. Barren, 224. Barren, 225. Barren, 226. Barren, 227. Barren, 228. Barren, 229. Barren, 230. Barren, 231. Barren, 232. Barren, 233. Barren, 234. Barren, 235. Barren, 236. Barren, 237. Barren, 238. Barren, 239. Barren, 240. Barren, 241. Barren, 242. Barren, 243. Barren, 244. Barren, 245. Barren, 246. Barren, 247. Barren, 248. Barren, 249. Barren, 250. Barren, 251. Barren, 252. Barren, 253. Barren, 254. Barren, 255. Barren, 256. Barren, 257. Barren, 258. Barren, 259. Barren, 260. Barren, 261. Barren, 262. Barren, 263. Barren, 264. Barren, 265. Barren, 266. Barren, 267. Barren, 268. Barren, 269. Barren, 270. Barren, 271. Barren, 272. Barren, 273. Barren, 274. Barren, 275. Barren, 276. Barren, 277. Barren, 278. Barren, 279. Barren, 280. Barren, 281. Barren, 282. Barren, 283. Barren, 284. Barren, 285. Barren, 286. Barren, 287. Barren, 288. Barren, 289. Barren, 290. Barren, 291. Barren, 292. Barren, 293. Barren, 294. Barren, 295. Barren, 296. Barren, 297. Barren, 298. Barren, 299. Barren, 300. Barren, 301. Barren, 302. Barren, 303. Barren, 304. Barren, 305. Barren, 306. Barren, 307. Barren, 308. Barren, 309. Barren, 310. Barren, 311. Barren, 312. Barren, 313. Barren, 314. Barren, 315. Barren, 316. Barren, 317. Barren, 318. Barren, 319. Barren, 320. Barren, 321. Barren, 322. Barren, 323. Barren, 324. Barren, 325. Barren, 326. Barren, 327. Barren, 328. Barren, 329. Barren, 330. Barren, 331. Barren, 332. Barren, 333. Barren, 334. Barren, 335. Barren, 336. Barren, 337. Barren, 338. Barren, 339. Barren, 340. Barren, 341. Barren, 342. Barren, 343. Barren, 344. Barren, 345. Barren, 346. Barren, 347. Barren, 348. Barren, 349. Barren, 350. Barren, 351. Barren, 352. Barren, 353. Barren, 354. Barren, 355. Barren, 356. Barren, 357. Barren, 358. Barren, 359. Barren, 360. Barren, 361. Barren, 362. Barren, 363. Barren, 364. Barren, 365. Barren, 366. Barren, 367. Barren, 368. Barren, 369. Barren, 370. Barren, 371. Barren, 372. Barren, 373. Barren, 374. Barren, 375. Barren, 376. Barren, 377. Barren, 378. Barren, 379. Barren, 380. Barren, 381. Barren, 382. Barren, 383. Barren, 384. Barren, 385. Barren, 386. Barren, 387. Barren, 388. Barren, 389. Barren, 390. Barren, 391. Barren, 392. Barren, 393. Barren, 394. Barren, 395. Barren, 396. Barren, 397. Barren, 398. Barren, 399. Barren, 400. Barren, 401. Barren, 402. Barren, 403. Barren, 404. Barren, 405. Barren, 406. Barren, 407. Barren, 408. Barren, 409. Barren, 410. Barren, 411. Barren, 412. Barren, 413. Barren, 414. Barren, 415. Barren, 416. Barren, 417. Barren, 418. Barren, 419. Barren, 420. Barren, 421. Barren, 422. Barren, 423. Barren, 424. Barren, 425. Barren, 426. Barren, 427. Barren, 428. Barren, 429. Barren, 430. Barren, 431. Barren, 432. Barren, 433. Barren, 434. Barren, 435. Barren, 436. Barren, 437. Barren, 438. Barren, 439. Barren, 440. Barren, 441. Barren, 442. Barren, 443. Barren, 444. Barren, 445. Barren, 446. Barren, 447. Barren, 448. Barren, 449. Barren, 450. Barren, 451. Barren, 452. Barren, 453. Barren, 454. Barren, 455. Barren, 456. Barren, 457. Barren, 458. Barren, 459. Barren, 460. Barren, 461. Barren, 462. Barren, 463. Barren, 464. Barren, 465. Barren, 466. Barren, 467. Barren, 468. Barren, 469. Barren, 470. Barren, 471. Barren, 472. Barren, 473. Barren, 474. Barren, 475. Barren, 476. Barren, 477. Barren, 478. Barren, 479. Barren, 480. Barren, 481. Barren, 482. Barren, 483. Barren, 484. Barren, 485. Barren, 486. Barren, 487. Barren, 488. Barren, 489. Barren, 490. Barren, 491. Barren, 492. Barren, 493. Barren, 494. Barren, 495. Barren, 496. Barren, 497. Barren, 498. Barren, 499. Barren, 500. Barren, 501. Barren, 502. Barren, 503. Barren, 504. Barren, 505. Barren, 506. Barren, 507. Barren, 508. Barren, 509. Barren, 510. Barren, 511. Barren, 512. Barren, 513. Barren, 514. Barren, 515. Barren, 516. Barren, 517. Barren, 518. Barren, 519. Barren, 520. Barren, 521. Barren, 522. Barren, 523. Barren, 524. Barren, 525. Barren, 526. Barren, 527. Barren, 528. Barren, 529. Barren, 530. Barren, 531. Barren, 532. Barren, 533. Barren, 534. Barren, 535. Barren, 536. Barren, 537. Barren, 538. Barren, 539. Barren, 540. Barren, 541. Barren, 542. Barren, 543. Barren, 544. Barren, 545. Barren, 546. Barren, 547. Barren, 548. Barren, 549. Barren, 550. Barren, 551. Barren, 552. Barren, 553. Barren, 554. Barren, 555. Barren, 556. Barren, 557. Barren, 558. Barren, 559. Barren, 560. Barren, 561. Barren, 562. Barren, 563. Barren, 564. Barren, 565. Barren, 566. Barren, 567. Barren, 568. Barren, 569. Barren, 570. Barren, 571. Barren, 572. Barren, 573. Barren, 574. Barren, 575. Barren, 576. Barren, 577. Barren, 578. Barren, 579. Barren, 580. Barren, 581. Barren, 582. Barren, 583. Barren, 584. Barren, 585. Barren, 586. Barren, 587. Barren, 588. Barren, 589. Barren, 590. Barren, 591. Barren, 592. Barren, 593. Barren, 594. Barren, 595. Barren, 596. Barren, 597. Barren, 598. Barren, 599. Barren, 600. Barren, 601. Barren, 602. Barren, 603. Barren, 604. Barren, 605. Barren, 606. Barren, 607. Barren, 608. Barren, 609. Barren, 610. Barren, 611. Barren, 612. Barren, 613. Barren, 614. Barren, 615. Barren, 616. Barren, 617. Barren, 618. Barren, 619. Barren, 620. Barren, 621. Barren, 622. Barren, 623. Barren, 624. Barren, 625. Barren, 626. Barren, 627. Barren, 628. Barren, 629. Barren, 630. Barren, 631. Barren, 632. Barren, 633. Barren, 634. Barren, 635. Barren, 636. Barren, 637. Barren, 638. Barren, 639. Barren, 640. Barren, 641. Barren, 642. Barren, 643. Barren, 644. Barren, 645. Barren, 646. Barren, 647. Barren, 648. Barren, 649. Barren, 650. Barren, 651. Barren, 652. Barren, 653. Barren, 654. Barren, 655. Barren, 656. Barren, 657. Barren, 658. Barren, 659. Barren, 660. Barren, 661. Barren, 662. Barren, 663. Barren, 664. Barren, 665. Barren, 666. Barren, 667. Barren, 668. Barren, 669. Barren, 670. Barren, 671. Barren, 672. Barren, 673. Barren, 674. Barren, 675. Barren, 676. Barren, 677. Barren, 678. Barren, 679. Barren, 680. Barren, 681. Barren, 682. Barren, 683. Barren, 684. Barren, 685. Barren, 686. Barren, 687. Barren, 688. Barren, 689. Barren, 690. Barren, 691. Barren, 692. Barren, 693. Barren, 694. Barren, 695. Barren, 696. Barren, 697. Barren, 698. Barren, 699. Barren, 700. Barren, 701. Barren, 702. Barren, 703. Barren, 704. Barren, 705. Barren, 706. Barren, 707. Barren, 708. Barren, 709. Barren, 710. Barren, 711. Barren, 712. Barren, 713. Barren, 714. Barren, 715. Barren, 716. Barren, 717. Barren, 718. Barren, 719. Barren, 720. Barren, 721. Barren, 722. Barren, 723. Barren, 724. Barren, 725. Barren, 726. Barren, 727. Barren, 728. Barren, 729. Barren, 730. Barren, 731. Barren, 732. Barren, 733. Barren, 734. Barren, 735. Barren, 736. Barren, 737. Barren, 738. Barren, 739. Barren, 740. Barren, 741. Barren, 742. Barren, 743. Barren, 744. Barren, 745. Barren, 746. Barren, 747. Barren, 748. Barren, 749. Barren, 750. Barren, 751. Barren, 752. Barren, 753. Barren, 754. Barren, 755. Barren, 756. Barren, 757. Barren, 758. Barren, 759. Barren, 760. Barren, 761. Barren, 762. Barren, 763. Barren, 764. Barren, 765. Barren, 766. Barren, 767. Barren, 768. Barren, 769. Barren, 770. Barren, 771. Barren, 772. Barren, 773. Barren, 774. Barren, 775. Barren, 776. Barren, 777. Barren, 778. Barren, 779. Barren, 780. Barren, 781. Barren, 782. Barren, 783. Barren, 784. Barren, 785. Barren, 786. Barren, 787. Barren, 788. Barren, 789. Barren, 790. Barren, 791. Barren, 792. Barren, 793. Barren, 794. Barren, 795. Barren, 796. Barren, 797. Barren, 798. Barren, 799. Barren, 800. Barren, 801. Barren, 802. Barren, 803. Barren, 804. Barren, 805. Barren, 806. Barren, 807. Barren, 808. Barren, 809. Barren, 810. Barren, 811. Barren, 812. Barren, 813. Barren, 814. Barren, 815. Barren, 816. Barren, 817. Barren, 818. Barren, 819. Barren, 820. Barren, 821. Barren, 822. Barren, 823. Barren, 824. Barren, 825. Barren, 826. Barren, 827. Barren, 828. Barren, 829. Barren, 830. Barren, 831. Barren, 832. Barren, 833. Barren, 834. Barren, 835. Barren, 836. Barren, 837. Barren, 838. Barren, 839. Barren, 840. Barren, 841. Barren, 842. Barren, 843. Barren, 844. Barren, 845. Barren, 846. Barren, 847. Barren, 848. Barren, 849. Barren, 850. Barren, 851. Barren, 852. Barren, 853. Barren, 854. Barren, 855. Barren, 856. Barren, 857. Barren, 858. Barren, 859. Barren, 860. Barren, 861. Barren, 862. Barren, 863. Barren, 864. Barren, 865. Barren, 866. Barren, 867. Barren, 868. Barren, 869. Barren, 870. Barren, 871. Barren, 872. Barren, 873. Barren, 874. Barren, 875. Barren, 876. Barren, 877. Barren, 878. Barren, 879. Barren, 880. Barren, 881. Barren, 882. Barren, 883. Barren, 884. Barren, 885. Barren, 886. Barren, 887. Barren, 888. Barren, 889. Barren, 890. Barren, 891. Barren, 892. Barren, 893. Barren, 894. Barren, 895. Barren, 896. Barren, 897. Barren, 898. Barren, 899. Barren, 900. Barren, 901. Barren, 902. Barren, 903. Barren, 904. Barren, 905. Barren, 906. Barren, 907. Barren, 908. Barren, 909. Barren, 910. Barren, 911. Barren, 912. Barren, 913. Barren, 914. Barren, 915. Barren, 916. Barren, 917. Barren, 918. Barren, 919. Barren, 920. Barren, 921. Barren, 922. Barren, 923. Barren, 924. Barren, 925. Barren, 926. Barren, 927. Barren, 928. Barren, 929. Barren, 930. Barren, 931. Barren, 932. Barren, 933. Barren, 934. Barren, 935. Barren, 936. Barren, 937. Barren, 938. Barren, 939. Barren, 940. Barren, 941. Barren, 942. Barren, 943. Barren, 944. Barren, 945. Barren, 946. Barren, 947. Barren, 948. Barren, 949. Barren, 950. Barren, 951. Barren, 952. Barren, 953. Barren, 954. Barren, 955. Barren, 956. Barren, 957. Barren, 958. Barren, 959. Barren, 960. Barren, 961. Barren, 962. Barren, 963. Barren, 964. Barren, 965. Barren, 966. Barren, 967. Barren, 968. Barren, 969. Barren, 970. Barren, 971. Barren, 972. Barren, 973. Barren, 974. Barren, 975. Barren, 976. Barren, 977. Barren, 978. Barren, 979. Barren, 980. Barren, 981. Barren, 982. Barren, 983. Barren, 984. Barren, 985. Barren, 986. Barren, 987. Barren, 988. Barren, 989. Barren, 990. Barren, 991. Barren, 992. Barren, 993. Barren, 994. Barren, 995. Barren, 996. Barren, 997. Barren, 998. Barren, 999. Barren, 1000. Barren, 1001. Barren, 1002. Barren, 1003. Barren, 1004. Barren, 1005. Barren, 1006. Barren, 1007. Barren, 1008. Barren, 1009. Barren, 1010. Barren, 1011. Barren, 1012. Barren, 1013. Barren, 1014. Barren, 1015. Barren, 1016. Barren, 1017. Barren, 1018. Barren, 1019. Barren, 1020. Barren, 1021. Barren, 1022. Barren, 1023. Barren, 1024. Barren, 1025. Barren, 1026. Barren, 1027. Barren, 1028. Barren, 1029. Barren, 1030. Barren, 1031. Barren, 1032. Barren, 1033. Barren, 1034. Barren, 1035. Barren, 1036. Barren, 1037. Barren, 1038. Barren, 1039. Barren, 1040. Barren, 1041. Barren, 1042. Barren, 1043. Barren, 1044. Barren, 1045. Barren, 1046. Barren, 1047. Barren, 1048. Barren, 1049. Barren, 1050. Barren, 1051. Barren, 1052. Barren, 1053. Barren, 1054. Barren, 1055. Barren, 1056. Barren, 1057. Barren, 1058. Barren, 1059. Barren, 1060. Barren, 1061. Barren, 1062. Barren, 1063. Barren, 1064. Barren, 1065. Barren, 1066. Barren, 1067. Barren, 1068. Barren, 1069. Barren, 1070. Barren, 1071. Barren, 1072. Barren, 1073. Barren, 1074. Barren, 1075. Barren, 1076. Barren, 1077. Barren, 1078. Barren, 1079. Barren, 1080. Barren, 1081. Barren, 1082. Barren, 1083. Barren, 1084. Barren, 1085. Barren, 1086. Barren, 1087. Barren, 1088. Barren, 1089. Barren, 1090. Barren, 1091. Barren, 1092. Barren, 1093. Barren, 1094. Barren, 1095. Barren, 1096. Barren, 1097. Barren, 1098. Barren, 1099. Barren, 1100. Barren, 1101. Barren, 1102. Barren, 1103. Barren, 1104. Barren, 1105. Barren, 1106. Barren, 1107. Barren, 1108. Barren, 1109. Barren, 1110. Barren, 1111. Barren, 1112. Barren, 1113. Barren, 1114. Barren, 1115. Barren, 1116. Barren, 1117. Barren, 1118. Barren, 1119. Barren, 1120. Barren, 1121. Barren, 1122. Barren, 1123. Barren, 1124. Barren, 1125. Barren, 1126. Barren, 1127. Barren, 1

**Besuch
Sle
unbeo**

3. Nov. 1927

Vereinigte Stadttheater Barmen

Freitag den 4. November:
7½-10 Uhr: „Gast-
der Wälder“ So-
mmer in 5 Akten
von Hans Müller-
Gast. Barmen
für den Bühnen-
Kaufhaus. Rein
Rattnerbau.

Thalia-Theater

Täglich 8 Uhr, Sonntag 7½ und 1½ Uhr:
Die dramatische Filmkomikerin
Johanna Ewald, 1472
der urkomische Franz Köchel
und das übrige lustige Ensemble
in Kollos Schlager-Operette:
Der Juxbaron.
Ein Sieg auf der ganzen Linie.

Im Salamander

Heute und täglich 8 Uhr:
Gast:
Esser
der bekannte Komiker in
Hurra ein Junge
Schwank in 3 Akten
von Arnold und Bach. 1111

Voranzeige!

Heute in 8 Tagen
Kammermusik-Abend
**„Alte u. neue
Romantiker“**
Donnerstag den 10. November,
Stadthalle, gelber Saal,
1481 8 Uhr abends.
Weiteres an dieser Stelle.

Kl. Saal der Concordia, Barmen.

Montag 7. November, abends 7½ Uhr:
Lieder- u. Klavier-Abend
MARY NIMMLER, Sopran
GISELA VON PASZTOR, Klavier
Lieder von Schubert, Brahms,
Hugo Wolf, Klavierwerke
Händel, Beethoven, Chopin, Liszt.
Konzertflügel Ibach. 1
KARTEN zu Mk. 3.—, 2.— und
1.— bei Graepel u. Baedeker.



Wiederverkäufer!
Bettgarnituren 6teilig bestickt,
Kissenbezüge und Plättengarnituren,
Zimmergarnituren u. Klappdecken.
Besonders preiswert!
„Pevau“ Elberfeld
Weiß-Buntstickerel, Bembergstr. 13.

Anzüge
Herrn-Leders, Gewebe, Herbst u. Winter-
mäntel, Damentaschen, Schirme u. Stiefel
bei wir **STADT THEATER** Barmen.
Rücksendungsgeld gegen Anzahlung.
geg. bei: Westendkloster v. G. M. 1500.
Bismarckstr. 100, Barmen. Preis 1.50.
Walter K. G. 100, Barmen 1.50. Preis 1.50.

Teppiche
Läufer, Divan- u. Tischdecken
beste deutsche Qualitätware
(Perser Muster). Bekanntes auswärtiges
solides Teppichhaus ermöglicht
Anschaffung

ohne Anzahlung
für jedermann zahlbar in monatlichen
Raten von 10 Mk. an
Fachm. Beratung. Decken Sie jetzt
schon Ihren Weihnachtsbedarf. Erhalten
Sie unverändlichen Vertreter. Besuchen
Diskrete Abwicklung. Angebote erbeten
unter B. 9027 an die Gesch. d. B. 1114

MODERNES THEATER

ELBERFELD

Morgen — Freitag

bringen wir in der weiteren Folge der von uns
erworbenen Filmschöpfungen des Deutschen Licht-
spiel-Syndikats das soeben fertiggestellte Werk
der Künstlerin, die erst vor kurzem

kometengleich am Filmhimmel
aufgetaucht
ist und deren Name

Lily Damita

für jeden verbunden ist mit dem Begriff sieghafter
Jugendschönheit, die

alles überstrahlend

einzig im Film aller Länder dasteht:



Die berühmte Frau

Ein abenteuerlicher Liebes- und Herzensroman voll südlicher Glut
und Leidenschaft.

Aufgenommen unter der Regie von ROBERT WIENE
in Spanien, hauptsächlich in Barcelona u. seiner Umgebung.

Die Hauptdarsteller und ihre Rollen:

SONJA LITOWSKAJA (die „berühmte Frau“) **LILY DAMITA**
Alfredo de Cavalcante **Fred Solm**
Gerald **Warwick Ward**
Der Herzog von Olivarez **Arnold Korff**

Die Frauen aller Länder haben ihren besonderen Typ, der in keinem Falle
von hochkultivierter Fräulein, in dem fast jedes Mädchen
und jede Frau der Vertreterin eines anderen Landes nachzuahmen
ist. In unserem Zeitalter, das davon träumt, zu den Auswählten
und Schönsten zu gehören und einst die Siegespalme erringen zu
können, macht sich der typische Unterschied unter den Schönheiten
der einzelnen Länder mehr als früher bemerkbar. Aber hier, in
LILY DAMITA, vereint sich geradezu verblüffend alles, was in

Europa und darüber hinaus als Ideal gilt:
Das ist das Geheimnis ihres Weltreizes.
das jedes Land glaubt, diese entzückende Frau für sich in Anspruch
nehmen zu können:

Sie scheint echt blondes deutsches Mädchen und ebenso wird jede
Pariserin sie als Schwester bezeichnen — sie hat die Haarschmuck
und Temperament der Südländerin und könnte ebenso gut ein echt
amerikanisches Girl sein!

Mit Recht nennt man deshalb LILY DAMITA eine internationale
Fräulein! Und außerdem ist sie eine Filmchauspielerin
„non plus ultra“!

Ferner zeigen wir in westdeutscher Uraufführung den einzigen
Originalfilm vom

Boxkampf Weltmeisterschaft Tunney und Dempsey

Über hunderttausend Zuschauer waren Zeuge des überaus spannenden Kamp-
fes in Chicago. Wir geben Ihnen die Möglichkeit, den Kampf vom bequemen
Sessel unseres Theaters aus miterleben. Zwanzig Operatoren haben den Kampf
in seinen 10 Runden in technisch höchster Vollendung aufgenommen, und wurden
die ganz besonders spannenden Momente mit der Zeitlupe festgehalten, besonders
die siebente Runde, in welcher Tunney von Dempsey so schwere Treffer hinneh-
men mußte, daß er bis „nennen“ zu Boden ging. Der Film, welcher am letzten
Samstag in einer Nachtvorstellung in Berlin seine Uraufführung erlebte, ist alle
seiner Zuschauer zu spontanem Beifall hin.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Sonntag vormittag 11 Uhr (Kassenöffnung 10.15 Uhr):

LILY DAMITA in „Die berühmte Frau“
Vorher: Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft Tunney gegen Dempsey.
Kleine Preise.

Film-Palast Elberfeld

KIPDORF

Das Interessanteste, was Elberfeld bieten kann,
zeigen wir ab Freitag, 4. Nov., in unserm Hause:



Die Hös'chen des Fräulein Annette.

Eine hauchdünne Sache aus einem Großstadt-Modellsalon —
eine Kostprobe für Feinschmecker, mit:

Hedra Hollman als Annette das charmante moderne
Betty Phipps als Jessie Kleeblatt
Ante Garvin als Daisy
Allen Simpson der verliebte Volontär
Harry Solly, alias Sam Ginsberg, das rüpeliche Onkel-
chen, von Beruf Damen-Hemden und -Höschen, und zwar:
geschäftlich — en gros — privat — en detail.

Als Kontrast — unser zweiter Schlager — eiskalt:

Wölfe der Nacht

Ein Goldgräberfilm aus den Schneesbergen Alaskas, geformt
nach den Gesetzen der Wildnis: hart, rücksichtslos, egoistisch.

Im Beiprogramm u. a. 2 Akte von

„Schminke und Liebe“

Bis 6 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag) kleine Preise.

Café Holländer, Elberfeld

Freitag den 4. November 1927:

Sonder-Abend

der beliebten
Künstlerkapelle
Max Siegel
1238

Alexander Müller Bad Kreuznach

spricht auf vielseitiges Verlangen Elberfelder Bürger
in Elberfeld, nachdem er seine große Vortragsreise,
auf der er in 50 der größten Städte Deutschlands vor über
100000 Menschen unter stürmischem Beifall sprach,
vollendet hat.

Der Vortrag:

Der vollkommen gesunde Mensch

als Herr über das Schicksal.
Welches sind die wirklichen Ursachen der Krankheiten?
Wie heile ich mich auf natürlichem Wege?

findet am **Freitag dem 4. November, abends 8 Uhr**, im
Saale des evangelisch. Vereinshauses
statt. — Der Eintritt ist für jedermann vollständig frei.

Freibank Freitag mittag ab 1 Uhr
Verkauf v. frischem Fleisch
belle Schichtschneiderei 1114 ist so erfolgreich, wie die Zeitungsdarstellung

100

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Neu
Barmen.

